

V C
3464





DECISIO PROPHETICA BELLI BOHEMICI.

Eine sehr nothwendig vnd nützliche Frage
zu diesen letzten Zeiten/
Darinnen decidiret wird /

Wit wem man es (das Böhmisches Wesen betref-
fend) halten oder nicht halten solle?

Darinnen nicht allein auff die newlich zu Leipzig pu-
blicirte Frage / vnternahmen D. Polycarpi Leyfers des El-
tern/2c. wegen des / das man es mit denen Papisten ehe weder mit
den genandten Calvinisten halten soll/vnd D. Hoëns Appendice,
sondern auch auff bemelten D. Hoëns Schreiben an Kayser
Ferdinandum, aus Warheit der Schrift grun-
dlich gnug geantwortet wird.

Auch wird auß dem Propheten Daniel vnd der Of-
fenbarung Johannis hell vnd deutlich angezeigt / wie es mit
der Verenderung der Regimenten jetzt vnd künfftig beschaffen/
wer den Sieg haben oder nicht haben wird / auch was von der
Löblichen Union wieder den Babst zuhalten sey/zuehren
der Warheit/Trost des Vatterlands/auch zu er-
haltung vnser Kön: May: Reputation,
durch Gottes Gnade geschrieben
Durch

CHRISTIANUM CRUCIGERUM, sonsten P. F. ges
nand/Bohemum, Veritatis Amatores, & per
DEI Gratiam Defensores.
Anno Mediatoris

1620.



Apocal:18. v 4.5.

Vnd ich höret ein ander stimme vom Himmel/die sprach:
Gehet auß von ihr/mein Volck/das ihr nicht theil-
hafftig werdet ihrer Sünden/auff das ihr nicht emp-
fahet etwas von ihren plagen. Denn ihre sünde
räichen bis an den Himmel / vnd **GOTT** dencket an
ihren frevel. Bezahlet sie/wie sie euch bezahlet hat/
vnd machet ihrs zwweifeltig/nach ihren wercken/rc.



Zu
dere
hen /
vnsch
mens
schein
muth
fein /
nen v
haffe
defe
volle
litisch
set / v





Zur Ehre Gottes / Vertheidigung der
Wahrheit / vnd besonders auch zu Trost vn-
sers geliebten Vaterlands.



Christlicher lieber Leser / Es ist nun-
mehr der ganzen Welt vnd jedermieniglich
gnugsam kund vnd offenbahr / in was für ein
weit sehendes Unglück das Lößliche König-
reich Böhmen gerathen vnd kommen ist / als
so das nicht allein dasselbe / sondern auch an-
dere Länder mit zugleich in gefährliche Kriegs empörung gerat-

hen / darüber auch ihr höchstes verderben vnd vergießung vieles
unschuldigen Blutes einreisset / vnd sehr vieler frommen Christen
menschen Herzen ganz hoch betrübet werden. Dieweil es aber
scheinet mit der Böhmischen Sachen / als solte dieselbe auß lauterem
muthwilligen Ungehorsam wieder die hohe Obrigkeit herkommen
sein / vnd gleich als wie von vnd durch vermeinte Rebellen ei-
nen vrsprung genommen haben / wie ganz lästerlich vnd lüegen-
haffter weise die Romanisten vorgeben / vnd nicht vielmehr zu
defendirung vnd erhaltung der Evangelischen Wahrheit: So
wollen wir dieselbe der Wahrheit zu gute / nicht mit schlechten Po-
litischen Augen ansehen / do eins gegen vnd wider das ander strei-
tet / vnd es heisset / ad huc sub iudice lis est, vnd keiner dem an-
dern

dem weichen will / auch keiner den andern sich entscheiden lassen /
Sondern wir wollen diese Sachen mit rechtweisen Prophetischen
Augen betrachten / auch mit dem Herzen der Heiligen Schrift
selbsten erwegen vnd bedencken / wer doch wohl endlich in dieser
Sachen wird Judex vnd Richter sein / auch in betrachtung dessen /
mit wem es ein jeder / nach Aussage des judicij der Schrift vnd
ihrer decisio selbst selber vnd der Heiligen Propheten / durch
welche der Geist Gottes geredet hatt / halten oder nicht halten
solle / vnd zwar also / das er nicht allein dessen Ehre vnd ruhm vor
der Welt haben / sondern auch dessen an seiner Seligkeit entweder
gebessert oder ganz verlustiget sein wird. Denn ob wol jemand
allhier sagen möchte / was das für ein selzams vorbringen wehre /
vnd was ihn die Böhmishe Sache angienge oder nicht angienge /
so wird doch die außführung obbemelter quæstion vnd Frage
deütlich gnug erweisen / das es nicht ein schlechtes werck sey hierin
nen sich wissen recht zu verhalten / vnd wie es freylich wird augen
scheinlich gnugsam dar gethan werden / das ein jedweder besonders
vornehme Potentaten deswegen entweder ihren nutz oder verlust
daxon haben werden.

Erstlichen vnd vor allen dingen / so ist offenbar für jederman /
wie beyde Theil in der Böhmischen Sachen miteinander streiten /
vnd wie ein jedweder vor den andern sich bedüncket recht zu sein /
vnd will nun hierüber kein theil von den andern sich persuadiren
vnd bereden lassen / wegen seines Rechts / so appelliren sie beyder
seits ad iudicium & iudicem summum, nemlich an den Höch
sten Richter Gott selbst / der soll vnd wird der Sachen den auß
schlag geben / den Gerechten bey stehen / vnd den Gottlosen zu schand
vnd spott machen. Weil aber nun hier kein Menschen zeügnus
noch iudicium gilt / sondern allein Gottes Gerechtigkeit / welcher
aller Menschen Herzen forschet / vnd ihre nieren prüfet / so wird
freylich das iudicium vnd vrtheil schon allbereit bey den vngerech
ten

ten Theil gesprochen worden sein / nemlich in ihren eigenen Gewissen / darinnen sie ihres vnrechts werden vberzeitiget sein / vnd Gott / also auch ihr Gewissen nicht dürffen lügen straffen / dero wegen wehe vnd abermals wehe den Vngerechten / durch welches Teüflische verstockung ein solcher vnverwindlicher schad an eüßerlichen geschicht / vnd ein solches vnerhörtes Herzen leid viel tausenden gemacht / ja so sehr viel vnschuldiges Blut vergossen wird / so viel threnen vnd seüßzer / die alle durch die Wolcken zu ihrem Erhörer dringen / auß den augen auff die wangen herab vnd auß den Herzen gen Himmel nauff steigen / wider den der sie heraus dringt. Sehet derowegen zu ein jeglicher in seinen Gewissen / daß keiner dem Vngerechten theil beypflichte / damit nicht vber ihn auch komme das vnschuldige Blut von Abel den gerechten an / bis zu vergießung des Bluts des allerlestten Bekenners Jesu Christi / dafür will ich jederman tröwlich vmb seiner Seelen Seeligkeit willen gewarnt haben / daß er auch nicht etwas möge bekommen von den plagen / die jetzt kommen vber die Römische Hure / vnd vber die so mit ihr huren / weil sie der N E R R in grosse trübsal wirfft / vnd werffen wird: Darumb heist es / Apocalip: 18. Gehet auß von ihr / mein Volck / daß ihr nicht auch etwas bekommet von ihren plagen.

Nun ist es an deme / das ein jeglich Verstandiger mit mir besinnen muß / wie allein alle vnd jede Sachen / vnd besonders die Religion betreffend / auß dem einigen Corpore juris, welches da ist die Heilige Bibel / sollen vnd können ja auch müssen geschlichtet vnd gerichtet werden / als nemlich auß dem Buch des Gesetzes / sollen sie anderst zu vnserer Seeligkeit bestem gereichen. Darnenher ist leichtlich zu erachten / wem solche Streit zu richten zustehen / vnd wer dieselben hinlegen vnd die Gewissen befriedigen kan / nemlich niemand anders / als eben denen / welchen die Menschen / es seyen gleich Kayser / König oder gemeine Leüte / ihre Seelen vnd

Gewissen anvertrauet vnd befohlen haben / darfür sich auch dermal eins müssen richtige Rechenschafft geben. Dieses ist warlich eine sehr schwere Sache / darumb wehe dem / so seine anbefohlene Seelen vnd Gewissen nicht besser versorget / als das er sie zu aller Ungerechtigkeit anleitet / führet vnd verhärtet / wie wird ein solcher greülicher reissender Wolff dermaleins bestehen ?

NB.

Wenn wir aber die Böhmishe Sache ansehen / so befinden wir an einen Theil der Löblichen Stände ihre rechtmässige vnd Christliche Apologiam, als welche sie nicht schlecht nur zur rettung ihrer Ehren / sondern vielmehr zu erweissung ihrer hohen Unschuld / vnd höchster vertheidigung Evangelischer Wahrheit / in öffentlichen Druck jedermeniglich vnd der ganzen Welt haben vor augen gestellet / darinnen nach allen vmbstenden vnd nothdurfft wie es die erfordert / hell vnd klar genug sie erweisen vnd darthun / daß sie zu jezigen Zustand nicht als blutdürstige Hunde / vnd widerwertige Rebellen wider die hohe Obrigkeit / Ursach vnd anlaß gegeben / sondern wie sie auß höchster noth der Verfolgung Leibs vnd Lebens / Ehr / Guts / vnd Bluts / ja raubung ihrer Seeligkeit nach rechtmässigen nothdurfft erforderung darzu sind von ihren blutdürstigen Feinden gezwungen worden / daß sie im euffersten fall einer gebührlichen Defension sich gebrauchten / damit ihr Gewissen nicht beschwehret würde mit ewiger schuld / nicht allein ihrer eigenen Person halber / sondern auch aller ihrer Nachsten / als die durch einreissung der Bábstischen Gewalt vnd besázung seiner lesterung / lügen vnd verdampften Lehre in das eufferste verderben ihrer Seelen / durch nachlassung der Feinde Gewalt / gerieten. Da will ich nun hoffen / wird ein jeglich verstendiger greiffen können / mit was für recht die Stände in Böhmen eine Defension wieder die hohe Obrigkeit wegen der Religion fürgenommen / vnd da kan man decidiren, ob man auch in solchen fall sich dürffe vnd solle widersetzen. Wo ist einer vnter den
Papisten

Papisten ders negiren wolte / das man sich nicht wider die Ob-
rigkeit einer Defension in Religionsfachen gebrauchen solte &
Nein / es wirts nimmermehr keiner verneinen / denn sie schreyen
alle ja führen vnd haben geführet allzeit das widerspiel / vnd zwin-
gen noch dazu mit grewlichen verfolgungen die armen / elenden
vnd vnschuldigen Gewissen. Woltet ihrs leugnen ihr Ro-
manisten, so müßet ihr auch leugnen / das ewre Bábste haben
Kriege wider die Kayser geführet / ja nicht vmb Religion willen /
darinnen sie einig wahren / sondern vmb der Reputation vnd Nos-
heit willen / daß der Babst noch vber den Kayser Obriegkeit sein
will: Welches Ehrendiische facinus viel zehenmal erger ist /
als so man vmb Wahrheit der Religion willen sich wider die Ob-
riegkeit aufflehnete. Fraget ewre Jesuiten, die werdens euch sa-
gen / wie sie Unterthanen wider die Obriegkeit vmb der Religion
willen verheßet haben / ja selbst proclamliren für eine heilige
that / so eine Kezerische Obriegkeit wird hingerichtet.

Wenn es allzeit solte præcise gehalten werden / vnd zwar in
respect eines ganzen Königreichs / ja endlich aller lebendig Auß-
erwehltten / was Christus saget / daß wir alles leiden / vnd nicht wi-
der die Feinde des Evangelij streiten solten / so müste sein lebtag
kein Römischer Kayser keinen Türckenkrieg geführet / ja auch der
Heilige Babst selbst nicht darzu gerathen noch geholffen haben /
sondern wir hetten vns schon vorlengst alle dem Türckischen joch
müssen vnterthenig geben / das würde alsdenn ein schönes werck
worden sein: Doch aber gehet der Türck mit seinem Wiederparth
in der Religion in seinen Reich so teuffelisch nicht vmb / als wol et-
liche Tyrannen in Deutschland thun / welche es also ertreiben /
das es einen stein erbarmen möchte / vnd soll dennoch alles eitel heil-
lig ding sein / nach außspruch des Babstes. Ja das noch mehr ist /
das auch anderweit Evangelische solches nicht verstehen wollen /
das es vnrecht vnd sünde wider Gott sey / dürffen noch wol hohe
Obriegkeit

NB.

Obriegkeit drauff anleiten / vnd mit sonderbahrer intention sol-
che Prahl schreiben ergehen lassen / darinnen sie festiglich gleuben /
das solche Verfolgung noch wol von Gott nicht an schuldigen /
sondern an vnschuldigen theil gleich wie geheuffet mechtig vnd
gewaltig werde an schuldigen theil beschuetet werden. Nun es
sind keine Lutherische Sachen das / moechte gerne wissen ob auch
davon etwas in der Bibel zu finden wehre.

Aber was soll ich viel sagen / die Romanisten merckē den possen /
wollens nicht zugeben / das die Stände in Böhmen wegen der Re-
ligion eine Defension auffgerichtet wieder die hohe Obriegkeit /
sondern sagen es sey geschehen vnd geschehe noch propter Regio-
nem, gleich als wenn die Böhmen so gar grobe / vngeheure vnd
Barbarische Völcker weren / die da keinen Kayser / König / oder ei-
nige Obriegkeit leiden könten / sondern wolten vntereinander selbst
Herren sein / wie sie es gelüstete nach ihrem gefallen. Ja freylich /
das vberreden mich die Romanisten wol / welche meinen / die
Böhmen seind solche verruchte / verfluchte vnd gottlose Leute / wie
ihre Abgötter vnd Stützenmacher die Jesuiten / welche nicht al-
lein fromme Obriegkeit hinrichten blutdurstiger weise / sondern
auch ihrer eigenen Religionsgenossen Potentaten hinterkriechen /
sie von ihren rechtmässigen Erönungen abdringen / vnd mit gewalt
vnd hülff der Soldaten andere ihnen bequemlichere an jener stelle
einführen wollen / wie das Exempel des Passawerischen Einfals
zu Prag gnugsam darthut vnd erweist. Mein solche Leut sind
die Stände in Böhmen nicht / welche sich lassen Fürsten machen
vnd Durchleuchtige wie die Jesuiten / sie massen sich auch nicht
an mehr zu sein als der König / oder alle Reichs handel zu führen /
wie die Jesuiten bey der hohen Obriegkeit / nehmen auch weder
20000. noch mehr oder weniger / wie Klefell, vnd vertragen
grosse Reichshandel zwischen hohen Potentaten / richten hernach
einen Krieg vber den andern an / sondern sind Gott lob noch eines
Christz

Christlichen Gemüths / als solche Neulingische Romanisten
vnd Jesuiten / welche durch ihre cruenta consilia freylich recht
Pflicht vergessener weise hohe Potentaten / Land vnd Leütche vnter
ihre vnd des Spanischen Jochs gewalt bringen wollen. Auch
sind die Böhmen nicht solche eigen ehr vergessene / leichtfertige vnd
endbrüchige Gesellen / wie die Romanisten vnd Jesuiten / welchen
des Teuffelsmutter eine Regell geben / die heist: Hæretico non
est seruanda fides. Einem Kæser ist man nicht schuldig glau-
ben zu halten / die er der Teuffel doch selbst helt / gegen die so sich
mit ihme verbunden / vnd also der Teuffel noch viel ehrlicher ist /
als seine Jesuiten. Josua der furtreffliche Held vnd Fürst vber
das Volck Gottes / künfte / wolte vnd musste nicht seinen Eyd bre-
chen / den er den Gibeonitern geschworen hatte. Wer ist nun
der Friedenstörer / fragt sichs / sinds die Böhmen / oder aber die
Romanisten vnd Jesuwüten? Ex ungue noscitur avis: Eben
sie die Jesuwüten sind die rechten Raubvögel / welche alle orden-
liche löbliche confirmirte vnd mit Eyd bestettigte Statuta, Pa-
tata, Privilegia vnd Mayestätbrieffe / mit ihrer Teuffelsregell
calsiren vnd auffheben / allerley empörung vnd vnglück anrich-
ten / erger als der Teuffel selbst / kein Wort Gottes / keine Liebe
noch trewe / kein ehre vnd redligkeit / noch kein trawen vnd glauben
ist bey ihnen / sondern lügen / rauben / ehebrechen / morden / endbre-
chen / vnd dergleichen nimbt vberhand durch diese Teuffels Regel /
vnd wird ein vnschuldig blut nach dem andern vergossen.

Lieber / wie könntet ihr doch mit guttem Gewissen fürwenden
wieder die Böhmen / es sey nichts attentiret worden in Religions
sachen / die hohe Obrigkeit habe solche geschuzt vnd schutzen wol-
len / ganz gnedigst / kräftig vnd wirklich / in aller billigkeit / nach
zusag vnd verheissung / do ihr euch mit ewrer Teuffelsregel doch
selbst selber verrathet / vnd könntet also mit guttem gewissen je nicht
Fried vnd Zusage halten / noch auch zu halten hohe Obrigkeit anz
mahnen /

B

mahnen /

mahnenn/sintemal ihr wider euch selbst selber thetet vnd rüthet / ja
wider ewer gewissen/in welchen diese Regel mit rauberischen Kra-
len vnd Klauen ist eingegraben / vnd tieff eingekrazet / nemlich /
Dem Kezer soll man nicht glauben halten. Sehet doch
nur selbst an diese Pfeiffe/gehet in ewer eigen gewissen / vnd greiff-
fets doch mit henden /sehets an mit augen / lasset euch ewer Ges-
wissen vnd gedancken sagen/ob denn nichts vmb die Religion
zuthun sey oder nicht. Ja wenn gleich keine Apologia nicht wes-
re nach allen vmbstenden von den Löblichen Ständen heraus kom-
men/so hette doch je ein jeglicher mit henden auß ewrer Teuffels-
regel greiffen müssen/wic es in jezigen Wesen den Böhmen vmb
die Religion zu thun were in dem Defensionswerck: Den der
Jesuwüter ihre Teuffelsregel/die macht ja alle Policen Friedord-
nungen vnd alles menschliche leben vnd thun ganz vnd gar auß
zu nichte.

G Hier möchte nun einer freylich nicht vnbillig fragen / Wie
nahe denn ein Potentat anderer Religion mit den Romanisten
konne irgend etwas contrahiren, will geschweigen / das man
noch den Romanisten solte beypflichten/oder sich in ein Verbun-
dnus mit ihnen einlassen/es heisset je mit ihnen: Hæretico non
est seruanda fides. Wer wolte denn nun so starr blind sein / vnd
in solcher Gesellen gruben mit offnen augen hinein dölpeln. Ja
es möchte sich ein Verstendiger wohl verwundern / wann er höret
das einer diuersus in Religione bey den Romanisten stehet:
Denn eben gleich wie sie Böhmen thun würden /so sie vberhand
bekämmen / (welches aber durch Gottes gnedigen Schutz nim-
mermehr geschehen wird) gleichermassen würden sie vmb gehabt
mühe solchen ihren beystand auch bezahlen/wenn sie ihre zeit sehen
könten.

Wer streitet nun propter regionem, thuns die Böhmen
oder ihr Jesuwüter? Machtet ihr selbst den ausschlag. Wa-
rumb

Rumb hatt man sie die Jesuwüthen auß Böhmen verjaget / ist ih-
nen auch vnbilligkeit geschehen? Hilff lieber Gott / wenn ich
einen Nachbarn hette / der in seinen gewissen der Jesuwüther Teü-
ffelsregel fürte vnd practicirte, ich were ja meines lebens nicht
sicher / wie nach solte ich denn bey einen solchen wohnen? Were er
nicht ärger als ein öffentlicher strassenrauber / mörder / meinendiger
vnd ganz leichtfertiger Mensch? Examinirets demnach
selbsten ihr Romanisten, was wohl aus ewrer schönen Teüffels
regel für vrsachen kündten erzehlet werde / daraus man vbrig gnug
erweisen kan / daß ihr allesampt de summo jure als Verräther vñ
Meinendige des Vatterlands seid verwiesen worden: Seid ihr
doch nicht werth / das ihr in Böhmen habt leben oder durchwan-
dern / will geschweigen / drinne nisten vnd wohnen sollen.

Kompt nun mehr ihr schlimmen Füchse / vnd sprecht / die
Böhmen seyen Auffrührer / so wirds euch ewer Gewissen bald sa-
gen / wer ihr send: Were es nicht billich / das man sich von solchen
endbrüchigen Gesellen ließe vnter die banck stecken / die ihre redli-
keit forne an der stirn mit ihrer angeschriebenen Teüffelsregel für-
ren. Vñ nein / es gehet nicht mehr / der Teüffel wird leglich gar zu
schwarz / daß man ihn nimer für einen Engel des liechts annimt.
Ja wenn man die Jesuwüthen ohne alle andere wirkliche vrsach
leiden kündte / so solte man sie doch wegen dieser Teüffelsregel nicht
leiden / sondern als endbrüchige vnd meinendige für aller Welt
declariren, vnd wie sich auch auff solche Gesellen gebühret zum
Teüffel jagen.

Damit ich aber gleichwohl des Teüffels auch spotte / so höret
mir ein wenig zu ihr Jesuwüthen. Weil ihr saget: Hæretico-
non est seruanda fides: Vnd sprecht solches ganz auß für
recht / wie nach kömpt ihr denn dazu / daß ihr mit ihnen verbunds-
nus machet / dieß vnd jenes wehlet / &c. Ihr müsset ja gedencen /
das ewre Widerparth in der Religion euch solches nicht halten
B ij möchte /

möchte / ja auch nach ewren eigenen bekandtnus zu halten ganz
durchaus nicht schuldig sey / denn ihr müßtet je gedenccken / als wehrs
ren sie solche leichtfertige / meinendige vnd eydrüchige Leütthe wie
ihr / vñ vber das alles / mit was für gewissen könt ihr doch die Böh
men beschuldigen einer Rebellion wieder die hohe Obrigkeit /
heißt es doch : *Hæretico non est seruanda fides* ; gilt es euch /
warumb auch nicht mir / Vnd so es beschehen / so müßtet ihr ja mit
ewrem eigenen Gewissen befeñen / das es nach ewrer Regel ganz
just vnd recht / ja allerdings wohlgethan were / was wolt ihr denn
nun die Böhmen viel beschuldigen ? Aber nein / solche Teuffelsrez
geln haben die Böhmen nicht / sind auch nicht solche Teuffelsgez
sellen wie ihr seidt / die da nicht hielten wieder die Schrift was sie
mit einem Eynd bekräftigten.

Sehet ihrs nun / wo ewre Regel hin will / habt ihr nun so viel
studiret, vnd solche gewaltige *Consilia* in ewrem gehirn / so ver
theidiget euch nun : Denn eben mit dem Schwert / damit ihr vns
tödtet wollet / schlagen wir euch selbst selber / vnd froß euch taus
sendmahl / daß ihr auch mucken dürfftet. Was wolt ihr nun
machen mit ewrer Apologi, mit allen ewren wüten vnd toben /
es ist ja in koth gefallen / den ihr habt selbst den Ausspruch gethan :
Hæretico non est seruanda fides. Den so wol als ihr vns für
Ketzter haltet / eben also halten wir euch auch für Ketzter : vnd zwar
man wirds euch jetzt schon baß sagen an einen andern orth / wer
Ketzter oder nicht Ketzter sey / dann möchtet ihr euch defendiren.
Einmal ist es gewies / das ihr nicht werth seid / das man viel mit
euch streitet / Warumb ? Die ursach ist am tage / *Hæretico non
est seruanda fides*. Was send ihr dann für Narren / das ihr so
viel wesens habt / weiß man doch schon ohne des wohl ewer redli
ches gemüth vnd Practicken. Mit guttem Gewissen nun könt
vnd dürfft ihr nimmermehr sagen / das die Böhmen Rebellen
sein wieder die hohe Obrigkeit / denn ewre Regel lessets nicht zu /
ihr macht

ganz
weh
wie
Böh
gkeit /
euch /
ia mit
ganz
denn
elsres
lsgez
as sie
so viel
o ver
r vns
tauz
r nun
oben /
hanz
is für
zwar
/ wer
en.
l mit
non
ihr so
redli
i könt
ellen
zu /
macht

ihr macht auch daraus was ihr wollet. In ewren Consilijs ist ja keine auffrichtigkeit zu halten Eynd vnd Compactata, warumb? denn ewre Regel lasset nicht zu. Also lönt ihr je auch der hohen Obriqkeit nichts guttes zum Frieden/den Böhmen zum schuß / rathen / darumb / weils ewre Regel nicht zulesset. Derowegen besehet euch doch in ewren Gewissen ihr erbarn Gesellen/vnd sagt mirs wieder/ob ich euch nicht die lautere Wahrheit sage.

Zwar was darfs viel dicentes, ein jeder besehe der Stände Apologiam, da wird er ja mit henden greiffen / (es wehre denn das er gar keinen verstand hette) wie es eben vmb nichts anders als allein vmb die Religion zu thun sey. Wens nicht die Religion angehet/wienach habt ihr denn solche Practicken vnter den Böhmen angerichtet/nicht allein mit heimlichen/sondern auch mit öffentlichen Verfolgungen? Ist's nicht vmb die Religion zu thun/wie das man denn die Erbarn Thaten des Smejschansky auß der Böhmischen Cansley im Nahmen Ihr Mayest: hoch gepreiset vnd für recht gesprochen hat? Ist's nicht die Religion, wie das man denn so viel Befelche wieder die Sub Utraq; im nahmen der hohen Obriqkeit außgebracht? Ist's nicht die Religion, wie das denn hohe Obriqkeit der Sachen niemals/auch nicht den stettig anhaltenden interentsenten wegen der Religion, hat abhelffen wollen? Ist's nicht die Religion, wie das denn hohe Obriqkeit den ganzen Handel dem Jesuwitischen Erzbischoff vnd den Romanisten zu Prag befohlen hatt/als solten diese Gesellen die sache nach ihren köpffen richten? Ist's nicht die Religion, wie das man denn denen Evangelischen die Kirchen gesperrret/geraubet/ja auch gar geschleiffet? Gehörts sichs denn nun ist's denn recht? Ja nach ewrer Teuffelsregel ist's recht/Gott gebe Mayestat vnd Eynd der vorigen vnd jetzigen Obriqkeit werde respectiret, gebrochen oder gehalten / in hohe acht genommen oder nicht / so fraat ihr nichts darnach / denn ewre schöne Regel kans alles entschuldigen.

NB.

B ij

Aber

Aber nun frag mich einer abermals / Ob ich den die Jesuwü-
ten vnrecht für meynendige / leichtfertige / ehrvergessene vnd end-
brüchige Leute achte vnd schelte / do sie durch ihre cruenta consilia
machen / das auch die höchste Obrigkeit ihren End / Brieff vnd Sie-
gel / auch vielfeltige Zusagungen nicht rechtmässiger weise haltens
Je dencke ihra doch ein verstendiger Mensch nur selber nach / was
solche leichtfertige gesellen anrichten / ob sie nicht die hohe Obri-
keit vmb ihre eigene Ehre / Reputation vnd Würden bringen ?

Ja / sagen diese Gesellen / es ist ein erzwungenes End Manes
stättbrieff vnd Zusagung. Hörstus Jesuwüt / ist dir auch deine
Teuffelsregel noch bewusst ? Nun wolan / wir wollen sie ein we-
nig noch ex fundamento vnd principijs disputiren. Wie nach-
seid ihr Erbarn Gesellen in Böhmen kommen / woher habt ihr
ewre Mayestättbrieffe vnd Privilegia, habt ihr sie auch erzwun-
gen / vnd mit was für recht habt ihr sie ? Seind nicht die Böhmen
ehe vnd mehr in diesem zu respectiren, als ihr eingebettelten / ein-
gestickten vnd einpracticirte Jesuwüten ? Haben doch die Böh-
men von Kayser Sigismundo löblicher Gedechtnus ihr Mayes-
stättbrieffe schon gehabt / ehe denn noch eüch der Teuffel in Böh-
men geführet / ja ehe ihr noch außgebrüetet wahret / warumb solte
es nicht ebenmessig heissen : Qui prior est tempore, potior est
jure. Zu deme / seid ihr denn Patrioten vnd Patricij des Kö-
nigreichs Böhmen ? Ihr seid ja als arge Kezer hinein kommen /
vnd deswegen weñ ihrs gleich besehet / wie ihr auch wollet / so heist
es vberall allezeit : Hæretico non est seruanda fides, nach ew-
rer selbst eigenen Regel. So ihr aber woltet auff die Papisten /
so vor ewrer zeit gewesen sein / kommen / vnd auch sagen : Qui pri-
or est tempore, potior est jure ; die Papisten sind ehe gewe-
sen als die Evangelischen : so wird doch ewre Teuffelsregel solch
jus zerstören / denn die alten Catholischen haben vor ewrer zeit kei-
ne solche Satansregel gehabt / wie ihr jetzt ihren Nachkommen ge-
geben

geben habt / sondern was sie einmal ehrlich zugesaget / haben sie
auch redlich vnd auffrichtig gehalten: Vnd dazumal wurde hohe
Ubrigkeit zu schmellerung vnd sehendung ihrer selbst eigenen
Ehre vnd Würdigkeit nicht also verhezet / dieweil ewer Satansre-
gel nicht vorhanden vnd noch nicht außgeföcket war / Denn die
Alten Ehrlichen Deutschen haben wohl anders vorzeiten ihre
Brieff vnd Siegel respectirt vnd gehalten / als jesu geschicht /
Vnd der Satanas eüch Spanischen Lojoliten in diese Land ge-
führet hatt.

Besehet nun ewer recht ihr Erbaren Gesellen / wie es vmb
eüch stehe mit ewren Privilegien, fraget die Recht=Catholischen
selber was sie von eüch halten. Was solte man sich denn von sol-
chen Kezern meistern lassen / die sich in vnser geliebtes Vatterland
eingeschliechen / eingepacticiret / eingeheuchelt / eingezwungen vnd
eingedrungen / solte man sie nicht auß Lande verweisen / vnd auch /
do man ihnen gleich noch so viel zugesaget / ihnen dasselbe dennoch
nicht halten / sondern ebenmessiger weise nach ihrer selbst eigenen
Regel solche Zusagungen brechen / dieweil es heisset: Hæretico
non est seruanda fides. Ferner / seidt ihr denn vor Inwoh-
ner von den Böhmen angenommen vnd erkleret worden / mit all
ewren hauffen? Ja wens gleich geschehen were / so weret vnd könt-
et doch ja der Natur nach rechte Inwohner nicht sein / weil ihr
weder Weib noch Kind habt / sondern lauter Huren vnd Pastar-
te / darumb soll man solch leichtfertige / Kesselflickerische / Ziegeüne-
risch Gesind an Galgen jagen. Vber das quo jure köntet ihr
Landgütter kauffen vnd besizen / Collegia bawen / vnd derglei-
chen / heisset denn das Jesuiten/hats der Herr Christus auch also
gemacht? Sehet ihr Otterngezucht / ihr Sataniten vnd abgrün-
dische Hewschrecken / wie schön folget ihr ewrem Herrn vnd Rab-
bi, den ihr lesterlich gloriret, nach. Seidt nur zu frieden / jetzt
künfftig bald wird eüch der ganze Text an einen andern orth ge-
lesen

NB.

lesen werden. Weil ihr denn in Böhmen weder gehört noch gehören könntet / oberzehlet Ursachen wegen / was habe ihr denn viel mit den Landgütern zuschaffen / sie gehören euch ja nicht / eben darumb sollen sie euch de jure genommen werden. Was wolt ihr viel die Böhmen verdammen / heists doch auß ewrer Regel / das sie euch das geringste nicht halten dörfen / oder zu halten schuldig sein. Darumb eben Ihr ihr / habt wieder alle der Böhmen vorige Privilegia, vnrechtmässiger weise ewre Privilegia practiciret vnd erzwungen / die euch nimmemehr / wenn man es weitleufftig disputiren solte / weder gehören noch gehören können / wie denen rechtmässigen Inwohnern vnd gemeinen Politischen Stand.

Wie habt ihr euch mit ewrem practiciren gehalten in Böhmen wieder die Evangelischen? Habt ihr nicht die Romanisten in die Empter practiciret / vnd die rechtmässigen Officire verstoßen? Istz denn recht das es geschehen ist / soll man nun dazu vberall stille schweigen? Sollen die jenigen / die vber ihrer Löblichen Vorfahren Brieff vnd Siegel halten sollen zu rettung ihrer Würden vnd Ehren / allererst Sie in der gruben schenden / cassiren vnd auffheben? Nun wolan ein schönes Regiment / welches auch der Türck vnd Heyden nicht führen / will geschweigen / das es denen so Christen sein wollen gebühren solte / Ja das noch mehr ist / ihre selbst eigene Eyd vnd promissa nicht halten / wolt ihrs laugnen? Nein / ihr könnt nicht / die experiens schreyet darwieder / auch ewer Satansregel leissets nicht zu. So nun das nicht geschicht / so möchte ich gerne wissen / weß sich denn nun arme Vnterthanen gegen ihre Obrigkeit zugetrösten hetten / wenn sie nicht allein keinen Schutz / sondern auch noch wohl keine recht vnd gebührliche Audiens haben können. Wer hatt da sein Recht gebrochen / Obrigkeit oder Vnterthanen / sagt mirs ihr Jesuwitten? Ewre Regel gibt den außschlag / der Stände in Böhmen rechtmässige

rechtmässige Apologia probirets vnd bewerts / ja auch leidet /
die merckliche experiens vnd greiffliche Verfolgung der armen
vnd elenden besagets genug / wie nach ist denn möglich / das die
Romanisten solten recht haben.

Da entstehet nun eine Quæstion: Ob denn auch Unter-
thanen ihrer Obrigkeit den Politisch: vnd Cörperlichen End zu
halten schuldig sein / wenn sie selbst selber ihren End bricht vnd
annihiliret. Ja das noch mehr ist / solche freye Stände als die
im Königreich Böhmen sind / welche auß eigener einhelliger vnd
willküriger Macht ihnen mögen frey vnd ungezwungen einen
König wehlen / welchen sie wollen. Darnach zum Andern / mit
welcher Condition wird ein König erwehlet / geschieht es nicht
mit sonderlichen darzu gehörigen exceptionen vnd einem jura-
ment? Wenn nun solches volbracht / vnd das jurament ist ge-
leistet / als denn schwehren auch die Unterthanen: Vnd wer nun
am ehesten das jurament bricht / der benimpt ihm so selber sein
eigen Recht / vnd entlediget andern Theil von der Verbündnus.
Soll nun dieses vnrecht sein / ist aber geschehen oder nicht / davon
fraget die Erfahrung / die wirds euch neben ewrem eigenen Ges-
wissen schon deutlich genug sagen. Hier ist nicht eine schlechte
Frage / denn der ganze Handel / wie auch fürnemlich unsere pro-
ponirte Frage / nemlich / Mit wem man es halten oder nicht hal-
ten solle / mus daraus decidiret werden. Also wird auch hier dies
se quæstion erörtert werden / ob die Böhmen de jure oder de fa-
cto ihren König abgesetzt / vnd einen andern ihnen erwehlet. Nun
der ausschlag wird es geben / wer recht oder vnrecht habe.

Wenn wir politicè davon reden / vnd fragen / was man den
Kaysers geben soll oder nicht / So werden wir befinden / das man
ihm Gehorsam soll leisten in rechter Unterthanigkeit / nach dem
Recht des Kaysers / wie es vor Gott vnd Menschen den Unter-
thanen zu verantworten ist. Hier verstehet sichs nun bald im
anfang

anfang/das diese beyde/Obrikeit vnd Vnterthanen in einer Relation stehen / vnd ein ander nothwendigen respiciren müssen / denn das Recht der Relation weisset einem jeden theil das seine aus / vnd theilts ihm zu / wo eins davon kömpt vnd gebrochen wird von einen theil / so ist schon da keine Relation mehr / das müssen alle verstendige sagen vnd bekennen / so ist auch weder schuldigkeit noch recht mehr vorhanden. Welches theil nun am ehesten seine Relation bricht/das ist auch schuldig/vnd wie auch vor gesagt/hatt den andern seinen respect auch auffgehoben/vnd des seines sich vergriffen vnd verscherzet / dannenher ist das ander theil mit nichten mehr weder verbunden noch auch schuldig / sondern mag ganz rechtmässiger/füglicher vnd ordentlicher weise nach / sich seines freyen rechtens vnd willens gebrauchen / wie es ihm am besten düncket / darff auch weder den Teuffel noch die Sataniten drum begrüssen. Welcher theil nun die Relation gebrochen/davon lassen wir aber die Erfahrung reden / der Löblichen Stände Apologiam, auch vnser Allergnedigisten Königs ges offenes Ausschreiben/vnd endlich der Sataniten eigene schandliche Satanische Regel.

Wie ist nun auff die quaestion die Conclusion zu machen vnd wie werden die Fragen decidiret werden? Wie will man es nun vertuschen vnd vermenteln/es ist nicht möglich/denn der Teuffel ist gar zu schwarz/vnd hat gar zu schedliche klauen: Wenn nun kein schutz noch gehör/sondern eitel Gegenbefelche vnd Mandlungen ergehen / wie soll denn das nicht heissen die Relation brechen? Wie lautet der Ausspruch Gottes vber solchen wesen Das ist gewiß/so eigentlich als die Vnterthanen ihren befehl haben in Gottes Wort/ so eigentlich vnd wohl haben auch Obrikeit ihren befehl/derohalben mus man nicht eines nemen/vnd das andere Notate vere aussen lassen/es reümet sich nicht mit der Schrifft / sondern hoc. es heisset: Richtet ein recht Gerichte / vntertrucktet nicht den an

den armen / vnd helffet der gewalt : Es ist gar aus wider alle
Schrift / Natur vnd Vernunft / auch thut solches niemand als
die so Gott / dem sie ein heilig End geschworen / nicht schewen noch
fürchten / sondern helt sich nach der Jesuwüters Teuffels Regel /
die da heist : Dem Kezer soll man nicht glauben halten.
Die Jesuwüten meinen / die Böhmen müssen sich nach ihrer Re-
gel von ihnen lassen gehen vnd veriren wie sie selber wollen /
dürffen auch nicht etwa einmal sagen ; Papa quid facis ? sondern
sollen ihr Mayestätbrieffe / Statuten , Landesordnung vnd Pri-
vilegia cassiren lassen / als etwan einfeltige elende vnd tölpische
Gesellen / dürffen sich auch in keinem wege ihres Rechts vnd einer
rechtmässigen Defension gebrauchen.

Insonderheit hiebeneben fragt sichs : Ob denn auch Weltlich-
che Obrigkeit ein Herr sey vber die Seele vnd Gewissen / Ob man
den Kayser mehr respiciren soll als Gott / Ob man Gott oder
den Menschen mehr gehorchen muß / Ob die Obrigkeit recht dar-
an thut / wenn sie die Gewissen beschwehret / die armen Unters-
thanen verfolget / zu allem still schweiget / vnd noch auch schädli-
che Gegenbevelche ergehen lassen.

Ein vornehmer Schriftgelehrter / als nemlich D. Hoc, der
schreibet an Ihr Kayser: Mayest: also : Das ist wohl gewis / das
ich bleibe bey dem bevelch des ewigen Heylandes der Welt :
Gebet dem Kayser was des Kayser ist / vnd Gott was Got-
tes ist : Davon lasse ich mich nicht bringen / gnade oder un-
gnade / Freund oder Feind / Silber oder Gold / Menschen oder
Engel / ja vberall nictes weder hohe noch nidrige / vnd glau-
be festiglich / der Ewer Kayser: May: die Kayser: vnd König:
Cronen selber ordentlich auffss Haupt gesetzt / der werde auch
Ewer Kayser: May: darbey mechtig vnd gewaltig schützen
vnd hand haben / alle Ewre Kayser: May: muthwillige Feins-
de auff die packen schlagen / ihre zeene zuschmettern / sie zu rus-
de auff die packen schlagen / ihre zeene zuschmettern / sie zu rus-

Ke Ehren / vnd zu Schanden plözlich werden lassen / Amen.
Das gebe der GOTT aller Götter / vnd König aller Könige /
Amen. Da habt ihr der Schriftgelerten iudicium von der
Böhmischen Sachen. Wir müssen aber hier auch dabey sein /
vnd davon reden.

Was sind wir denn nun dem Kayser schuldig? Gehorsamb/
sagt die Schrift. Was für Gehorsamb vnd Unterthenigkeit /
des Leibs oder der Seelen vnd Gewissens? Des Leibes / Politis-
Merckts schen Gehorsamb vnd Unterthenigkeit sind wir ihm schuldig /
ihr Herrn nicht aber der Seelen vnd des Gewissens Unterthenigkeit vnd
Gehorsamb / denn das gehöret Gott / vnd mit nichten dem Kay-
ser / dieweil ein jeder sein recht Regiment vnd Regierung hatt vber
sein ihme zugehöriges subjectum subditum. Warum gibt
man denn dem Kayser das so Gott gehöret / was hatt der Kayser
mit den innerlichen gehorsamb der Seelen vnd Gewissens zu schaf-
fen / begehret er nicht ein grande crimen læsæ Majestatis divi-
næ? Wolt ihr nun eines sagen / so saget das ander auch Herr
NB. Doctor, fahret nicht flugs oben hin / vnd lasset euch von packen
schmeissen vnd zeen zerschmettern hören / sehet zuvor auch an was
Gott gehöre / darnach richtet. Wenn derowegen nun Obrigkeit
nicht allein die Relation bricht / ihr eigen End vnd Zusag / ja will
mit der Herrschafft weiter greiffen / vnd auch vber die Seele vnd
Gewissen herrschen / vnd begehret endlich gar ein crimen læsæ
majestatis divinæ, wenn sie die heiligen Gottes verfolget / soll
man denn nun darzu still schweigen / vnd seines rechts sich nicht
gebrauchen? Heist es doch / das man Gott mehr gehorchen müs-
se als den Menschen / oder hatt solches D. Hoë nicht gelesen in der
Heiligen Schrift? Ey wie schöne possen / das man das anse-
hen der Menschen mehr achtet als Gott im Himmel / vnd glau-
bet sein noch festiglich darzu / das Gott solch vngereimbt Wesen
schutzen werde / prognosticiret, vnd wünschet mit einen gedup-
pelten

pelten Amen den armen bedrängten viel packenschmeissen vnd der
gleichen / sihet nicht einiges mahl / wie es besser sey Gott fürchten
denn Menschen / vielleicht werden die Böhmen keinen trost haben /
auch weder billigkeit noch recht / wens ihnen D. Hoë nicht zu-
spricht vnd prognosticiret. Weisset denn das recht gethan /
wenn man sich der Gewissen anmasset / die Seele bezwinget / die
armen verfolget / vnd sie nicht schützet / soll man dazu still schweis-
gen / vnd keiner Defension sich gebrauchen? Ja freylich / wenn
ander Leute nicht auch augen hetten vnd verstand / wüsten auch
nicht was schwarz oder weiß wehre / vnd man liesse sich zu lest ei-
nen jeden in seinen Gewissen bethören wie er selber wolte. Was
provocirt ihr klugen viel auff Gottes rache wider die vnschuldi-
gen / vnd kommet flugs mit mauschellen / zeen zerschmettern vnd
dergleichen auffgezogen / meinet ihr nicht / die Wahrheit vnd Ge-
rechtigkeit wird ihr Recht auch haben wollen? Wisset ihr nicht /
das man nicht solle gewalt vben vnter den Elenden im Volck / vnd
dieselben vnterdrucken / wisset ihrs nicht / das solche Gewaltigen
werden gewaltig gestrafft werden? Ey wie fein habt ihr das
Buch der Weisheit Salomonis an die Tyrannen gelesen / helf-
fet noch der gewalt vber / preiset sie für recht / sehet dagegen der ar-
men klage nicht an / behertziget ihr grosses elend / das ihr selbst sel-
ber gesehen habt / nicht / sondern pfeiffet triumphum ante victo-
riam. Ja ich glaube es wol / wenn man sich von einem jeden
liesse verdammen / für aller Welt für vngerecht sprechen / vnd sa-
gte nicht einmal; Papa quid facis. O nein / es ist eine Frage:
Ob man sich selbst muthwillig soll in Leibes vnd auch der See-
len gefahr geben / vnd also selbst wider Gott / die Schrift vnd
Natur ein Mörder an seinen eigenen Leibe werden / ja auch an
der Seelen ein schuldener / vnd das noch mehr ist / viel vnschuldi-
ges Blut verführen vnd vergiessen lassen / vnter deß aber / die von
Gott vnd der Natur zugelassene rechtmässige Defension an na-

gel henccken. Lasset euch alle Kayser/Könige/Fürsten vnd Herren darauff antworten / fraget auch den Babst selber / obs recht sey / wenn sie bejahren werden / so will ich vnrecht haben.

Dieweil aber der Teuffel den possen merckt / so saget er imer / es gehe ganz auß nicht die Religion an / sondern den Politischen Frieden. Ja / wenn der Teuffel nicht ein Narr wehre / döchte es nicht das er sich selber verriethe / vnd machte sich vor seinen Widersacher zu schanden / das lesset er wohl bleiben / darumb so decidet recht ihr grossen Schriftgelehrten / bedenckets fein alles vom anfang bis zum ende / vnd plaget nicht ewres gefallens nach ins gelack hinein / wie es euch einfelt / mehr den armen zum schaden denn zum recht.

NB. Was derowegen den Politisch vnd eusserlich vnterthenigen Gehorsamb antanget / so haben ja die Stände in Böhmen solchen allzeit ihrem Kayser Pflicht schuldigst vnd willig geleistet / ja auch haben sie sich von den Empfern entsetzen / vnd ihre Gegenparth an ihre stelle setzen lassen : Hetten sie auch da vnrecht gethan / wenn sie vermöge ihrer Privilegien hierwider protestiret hetten / welches sie doch nicht gethan haben ? Aber da es das Gewissen betrafft vnd die Seele / da wahr man kein Gehorsamb schuldig zu leisten der Obrigkeit / sondern Gott Gott muß man da auch gehorchen / vnd zwar mehr als dem Menschen / Ihme auch geben das was sein ist / auff das wir nicht mit höchstem verderben an vnser Seele schaden leiden.

Aber was hilfft es / es ist nicht vmb die Religion zu thun / sondern die Böhmen sind nach D. Hoës Aussage Muthwillige Feinde / die da auch Gott wird auff die packen schlagen / etc. Ist nicht vmb die Religion zu thun / wie das man denn so fein mit denen Sub utraq; gespielt hatt / sie der Empfer entsetzt / ihre Kirchen versperret / genommen / zerschleisset / Priester verjaget / vnd Bevelche wider sie publiciret vnd ergehen lassen / ihre vnterdrukung

ckung nie recht gehöret/viel weniger derselben abgeholfen. Wenn
nun das nicht vmb die Religion zuthun ist / so wüßte ichs nicht
was es denn anders sein solte: Darumb so wird ganz widerwer-
tiger weise das fürwenden von der Region auff die Böhmen ge-
deütet/vnd sie für muthwillige Feinde gehalten / ist auch eine öf-
fentliche schand vnd Landlügen / wieder die helle vnd jederman
bewusste Warheit. Derowegen so merckets ihr Herren / das
man nicht nur dem Kayser/sondern Gott Gott auch geben soll
was sein ist/wers ihm nimbt/der mag zusehen wie ers verantwor-
te/den die Obrigkeit hatt eben nicht macht vber die Seele vnd Ge-
wissen/wen sie gleich noch so heylig wehre/sondern sie soll vielmehr
eine beschützerin als eine beschmüßerin des Gewissen sein. Es muß
Gott auch sein Recht vñ Gehorsam haben/vnd solte gleich die welt
drüber zu trümen vñ zuboden gehen/wie dan auch geschehen wird/
vnd wer anders will / der fahre gleich immerhin zum Teuffel.
Es heisset wohl recht: Ich habe gesagt/ihr seidt Götter vnd Kin-
der des Höchsten/dieses aber stehet auch dabey / aber ihr werdet
sterben/vnd wie ein tyrann zu grund gehen: Aber Gott
wird sich auffmachen/vnd das Land richten / denn Er ist Erbs-
herr vber alle Meyden. Sagen sie eines/so mögen sie das ander
auch sagen/auff das sie nicht dem Teuffel gleich werden/welcher
auch disputiret, aber was in seinen kram nicht faug das lesset er
aussen/vnd urgirets nicht. Freylich setzet Gott denen Potens-
taten die Cronen auff ihre Heüpter / er nimbt sie aber auch mit
spoth wieder herunter / wenn die Ungerechtigkeit vberhand nim-
met/vnd setzet sie andern Christlichen Potentaten auff/eben nach
dem er will/vnd ich glaube auch festiglich / vnd noch wohl besser
als D. Hoë, das Gott den/welchen er die Crone auffgesetzt/
wird auch mechtig vnd gewaltig darbey erhalten/wie zu ende die-
ses Scripti die Decisio Prophetica, vnd dero Prognosticon,
besser als D. Hoëns außweisen wird. Gott wenn er nicht sein
recht

NB.

66

recht auch hatt / so kan er den delinquentem bald drum finden /
sonderlich wenn er nun das maß der sünden hatt voll gemacht / denn
Er ist nicht ein Gott welchem gottlos wesen gefelt / wer bösse ist /
bleibet nicht für ihm. Die Ruhm rethigen bestehen nicht für sei-
nen augen. Er ist Feind allen Übelthätern. Er bringet die
Lügner umb / der Herr hatt einen greuel an den blutigierigen vnd
falschen. Darumb straffet Gott die Obrigkeit mit allerley mit-
tel / wie hier in Psalm stehet / wenn sie ihrer Armen Unterthanen
Recht nicht schützen / sondern vielmehr brechen vnd beugen / da ist
keine Defension verbotten / der Gehorsamb ist aus / das Recht ist
selbst gebrochen / man kan nichts mehr fodern / sondern die Unter-
thanen mögen auß ihren freyen willen ihnen wiederumb einen
andern König wehlen / mit Recht vnd guttem Gewissen / auch
kan ein ander mit guttem Gewissen die Election annehmen /
vnd freylich recht diuinitus seiner Election sich getrösten / do er
wie ein Heyland den armen verfolget vnd bedrengten von Gott
gesendet wird / wie gar schön die Exempel Heiliger Göttlicher
Schrift bezeugen : Der Gegentheil mag vnterdes schmehen vnd
lestern so lang er will / so wird dennoch darumb denen Elenden
vnd Gerechten an ihrem theil vnd recht deswegen nichts abge-
hen / sondern Gott wird seine Gnade vber den vnschuldigen / vnd
seinen Zorn vber den schuldigen destomehr heüßen / denn Er ist
ein Gott der da Gerechtiakheit liebet / vnd hasset das arge / das
mag D. Hoë auch eben wissen.

In mehrer außführung dieses Handels fraget sichs / Ob
man denn nun als eine Obrigkeit fug vnd macht hatt das Recht
der bedrengten zu beügen / oder auch selbst auffzuheben vnd zu
cassiren, dasjenige / das man doch versprochen vnd zugesagt
hatt? Der Jesuwüter ihre Teuffelsregel saget zwar Ja /
aber was die Schrift saget / das möcht den Teuffel verdries-
sen. Die Schrift saget / man soll das recht des Frembdlings
nicht

Exo:24

v 9.

nicht beugen / **S** wie viel weniger das recht der erblichen Einwoh- **Lev: 19**
 ner. Was thut sie anders theils solchen ungerechten Rechtspre- **v 15. 35.**
 chern / spricht sie nicht / **E sai: 10.** Wehe den **Schriftgelehrten / Deut: 10.**
 so vnrecht geseze machen / vnd vnrecht vrteil sprechen / auff das **v 17.**
 sie die Sache der Armen beugen / vnd gewalt vben im recht der
 elenden vnter dem Volck. Wie kömpts nun / das D. Hoë noch
 dazu hilfft / wisset ihr nicht das es heißt abermahls **E sai: 5.** Wehe
 denen die böses guth vnd guthes böß heissen. Darumb merckts
 sein / den es wird zu lezt das früe prognosticon wieder die Böh-
 men vber ewren hals selbstn naus gehen.

Josua der fürtreffliche Held vnd Fürst des Volcks Gottes / **NB.**
 hatt seinen **End** nicht ca si ret vnd auffgehoben / denn er doch vn-
 erkantter weise mit den Gibeonitern gemacht hatte / denn er fürch-
 te sich ehe vnd mehr vor Gott im Himmel / als manche Tyrannen
 heütigs tages / die der Jesuwitischen Teuffelsregel nachleben.
Josua sagte : Wir haben ihnen geschworen bey dem **J E X X X** **Bey Gott**
 den Gott Israel / darumb können wir sie nicht antasten / **Jos: 9.** **schwere ist**
v 19. Die Jesuiten meinen / es sey ein erzwungener **End** vnd **schlechtes**
Mayestätbrieff / darumb könne man denselben nicht halten / ja seyding.
 ihn auch zu halten mit nichten schuldig : Wie kömpts doch / das
 diese Sataniten heyliger vnd verstendiger in Politischen Consi-
 lijs sein wollen als der Fürst Josua ? Teuffelsregeln vnd lügen
 ist mit ihnen / vnd keine ehrliche auffrichtige Alder in ihren Leibe.

Wenn wir derowegen den ganzen handel betrachten / so
 werden wir befinden wie ich anfangs gesaget / das solche sachen
 heften geschlichtet sollen werden / von denen Geistlichen / vnd zwar
 von denen die vber hoher Potentaten Seelen zu Wechtern gese-
 zet sein. Aber wir befinden leider allzu sehr das widerspiel bey
 ihnen / vnd verhezen nicht nur die Jesuwiten ihre Obriigkeit / son- **NB.**
 dern auch die Lutheraner / die es nunmehr mit den Papisten
 halten / Gott seys geflaget / als wie D. Hoë thut / vnd schreyet die
 Böhmen.

D

Böhmen vor Muthwillige Feinde wieder die Obrigkeit aus /
prognosticiret viel de eventu, wünschet noch fein mit einen
gedoppelten Amen das es so soll wahr werden. Pfun der schand
vnd sünde/der man sich nicht fürchtet. Aber lassets also gehen ihr
armen Böhmen/Er hatt vnsern Allergnedigsten König eben auch
so mit gefluchet vnd gewünschet als vns / dieweil Ihr Maje: als
ein Heyland vnd Vatter kreulich sich vnser annimbt: Nun der
fluch dieses Neüchlerischen Schrifftgelehrten wird vns drum
nicht treffen / ihrenthalben / weil wir den nicht verdienet haben /
sondern es heisset allhier wie Salomo sagt: Prov:26. Wie ein
Vogel dahin fehret / vnd wie eine Schwalbe flüget / also ein vn-
verdienter fluch trifft nicht. Aber hiergegen wirds heissen/wie an-
derswo geschrieben stehet: Prov:24. v 24.25. Wer zum Gott-
losen spricht/du bist gerecht/dem fluchen die Völcker / vnd die ge-
schlechte haben einen greuel an ihm / die ihn straffen werden gelob-
bet werden / vnd vber sie wird der Segen kommen. Es verste-
het sich zwar auch leichtlich / das derjenige weder fluchen noch ses-
gnen kan/der den Gerechten hilfft vnterdrucken/sondern vielmehr
den fluch vnd das wehe auff sich selbst zeücht / wie droben von
den Schrifftgelehrten ist angezogen worden. Darumb heist es/
Richtet nicht / so werdet ihr auch nicht gerichtet / verdammet nicht /
so werdet ihr auch nicht verdammet: Man muß auch eben nicht
leiden / das ein jeglicher draussen sein müthlein an den vnschuldigen
Böhmen füele / sondern lasset vns die warheit / die warheit
hören vnd besehen / do werden wohl andere zeitungen kommen/
nicht was die Neüchelmeüler sagen / das es flugs müste also vnd
nicht anders sein.

Es ist nicht genung das Kleisel die hohe Obrigkeit tapffet
hienein geführet hatt in einen vnberwindlichen schweis / jetzt neh-
mens die Lutheraner auch für / vermeinen auch / es sey bey
Babst besser stehen / als bey dem genannten Calvinisten. Harret nur
Herr

Herr Doctor, ich will euch durch Gottes Gnade antworten /
ihr solt mirs wenig danck wissen / ob ich gleich ein armer / elender
vnd schlechter Gesell bin.

Lieber / worzu taug aber die herfürsuchung vnd wieder auff-
legung solcher seltsamen fragen / deuten sie nicht an / an einen theil /
das nunmehr die Lutheraner auch wollen mit der Römischen
Babel huren / worfür soll man solche sachen halten / die weder kalt
noch warm sind? Anders theils ist auch nicht vngreiflich zu ver-
mercken / das solche sachen geschehen zu einer auffgedrungenen öf-
fentlichen schand vnd land lügen vnsern löblichen vnd geliebtem
Vatterland / vnd zu einer schmellerung der Reputation vnser
Allergnedigsten Königs vnd Herrns. Nun wolan ihr Herrn /
weil ihr so grosen discurs vnd verstand habt in Religionsachen /
jesund wird einer kommen / der wird wacker vmb's fraut reden /
vnd durch Gottes Geist vnd Gnade schon erforschen vnd zeigen /
ob ihr denn nun so gar præcise in allen dingen ingesambt so ri-
chtig in ewrer Religion seidt / vnd ob denn nun die genannten Cal-
vinisten gar den Teuffel erschlagen haben / vnd Türcken mit ein-
ander sindt / wir wollens den wohl erfahren / was ihr für scharff-
sinnige judicia gehabt vnd noch habet / werdet derowegen ewres
verstands sehr wohl bedürffen. Ich meine / wenn der seelige
vnd werthe Mann Lutherus jesund solte auffstehen / vnd eine
solche quaestion vnter seinen discipulis finden / ich mein er würde
sie empfangen. Aber ich weis gewiesz / das noch viel ehrliche vnd
verstendige Leütche in Meissen sind / welche diese sache ein wenig
besser bedencken / vnd lassen ihnen solche recht vngereimbte Fragen
nicht belieben noch wohlgefallen.

Nun es soll nicht vmb die Religion sein / sagen sie / je was
seind doch das für Füchse vnd Heuchler / warumb lasset ihr denn
solche sachen in druck außgehen / darinnen ihr außtrücklich örert
ert / wie man es lieber mit den Papisten halten solle / vnd gleich-

ham / ja quasi, freylich quasi, mehr vertrauen zu ihnen tragen
vnd haben / als zu den genanten Calvinisten. Weisset das nicht
sich selbst selber verrathen? Ey wie schöne possen sind mir das/
lassens fein in öffentlichen truck außgehen / vnd D. Hoë machet
noch einen Appendicem hindennan darzug;. Mich deucht / er
wird wieder einen Appendicem kriegen / den er sein lebtag von
sich nicht wird können abreißen / sondern wird an ihn hengen blei-
ben / weil man von ihn sagen mag. Da wirds auch heissen wie in
Appendice deß D. Hoëns stehet: Also lehren die Lutheraner /
NB. vnd also lehren zweene Doctores, die wort sind heraus / vnd was
durch die Feder einmahl heraus ist / mag nicht wider zu ruck.
Meint ihr denn nun / die Böhmen sind so gar albere Gesellen / sie
dürffen vnd können etwan nicht auch mit ewer einen reden oder
sich verantworten. Sehet forthin zu / ob nicht Gott die Böhmen
auch wird segnen mit seinen Geist vnd Wahrheit.

G Es ist auch vnter der vnerdrtterten quæstion verborgen ei-
ne feine geschmeißige schendung vnd schmehung der ganzen Löb-
lichen Union, welche nicht allein in ihren Compactaten vnd
Confœderation, sondern auch in ihrer Religion, greiflich gnug
geschendet wird / also / daß mans nicht alleine wegen diversitet
der Religion mit ihnen nicht halten solle / sondern auch / weil sie
einerley mit den Mahometisten lehren / deßwegen sie dann so
arg sind als der Türck / vnd wo nicht ärger. Ey es ist ein schön-
nes wesen / so viel hoher vnd vornehmer Könige / Potentaten / Für-
sten vnd Herrn / in solchen Ehren gedenccken / es passiret wohl von
einen Doctore der Heiligen Schrifft: Es werden schöne judicia
drauff gefallen. Zwar ich werde nun bald auch von der hohen
Obrigkeit reden / aber nicht so vnerdrttert als wie die Doctores,
sondern fein auß dem munde der Schrifft / dannenher wirdt mich
auch niemand weder dürffen noch können eines Criminis læsæ
Majestatis beschuldigen / do ich hingegen ein Crimen læsæ Ma-
jestatis

gestatis Divinae beglunge wennich still schweige / vnd die War-
heit nicht wie mir von Gott befohlen ist / durch Gottes Gnade
verteidigte. So aber auch obiter zu melden / einer lust hetze
meine vocation vnd befehl in diesen zu examiniren, der thue es
nur / da wird man schöne auffzüge hören.

Wozu taug diese Lestierung / das etliche sagen / die Böhmen
sein Calvinisten / 2c. Lieber / wartet wir wollen nur ein wenig
respective der Böhmen vnd Meissner wesen in der Religion.
betrachten. Lasset vns nur kurz durchgehen / vnd von anfang her-
kommen / so werden wir befinden / Das von Anno 1414. an vnd
noch ehe / sind der theure Märterer vnd Böhmishe Evangelist
Johan Hus ist verbrennet worden / allzeit die Böhmen vmb der
Religion vnd Evangelij willen sind verfolget worden / bis noch
auff diesen heütigen tag nun in die zwey hundert Jahr hero / Has
ben sie nicht Leib / Leben / Ehr / Gut vnd Blut dabey zuge-
setzet? Hatt ihnen aber auch Gott in ihren Verfolgungen / ob
sie gleich schaden gelitten / nicht mechtig beygestanden mit seinem
Schutz? Was vermochte Kayser Sigismundus, ja das ganze
Römische Reich mit sampt den Babst wider die Böhmen / rümbt
euch dessen ihr Romanisten, seid ihr lustig. Was vermögen
sie noch heütigs tages wieder vns nun in die 200. Jahr hero vnd
drüber / ist es auch möglich das sie das arme heufflein werden
dempsen können? Nein / vnd solte gleich D. Hoe noch einmahl
in seinen wunsch zweymal Amen sagen. Was hatten auch zur
selben zeit die Meissner vor gewien darvon / das sie die Böhmen
vmb der Religion willen vberzogen / Böhmishe Ohrlöffel wahr-
rens. Haben aber denn domals die Böhmen auch nicht recht
gethan / das sie sich wieder ihren Kayser vnd König vmb der Re- Arrige
ligion willen auflegeten? Wahr ihre Defension auch eine aures.
muthwillige Feindschafft vnd auffwiegelung? O nein Herr Do-
ctor, sonsten wurde sie Gott lengsten haben außgetilget / vnd die
raache.

raache seines zorns vber sie ergehen lassen / wenn ihre Defension
nicht wehre recht gewesen. Darumb lasset auch hier die erfah-
rung reden / welche in ebenmessigen sachen optimus testis ist / vnd
freylich der Ausgang das recht erweist. Merckt nun das ihr
flugen Schriftgelehrten / vnd kucket ein andermahl besser in die
Schrift. Lese einer den Hussiten Krieg / da wird er den ganz-
gem handel innen finden / wie es vor zweyhundert Jahren gan-
gen hatt. Ach ihr lieben Herrn / wenn ich hier solte secundum
sapientiam absconditam & mysticam reden / wie würde man
feine sachen hören / das Gegentheil mit schand / sünd vnd spoth die
Pfeiffe müste einziehen.

Weiter / Haben nun nicht Böhmen ihr Evangelium vnd
Religion mit ihrem Blut besiegelt / haben sie nicht eine 200. ja-
NB. **B**rige Verfolgung außgestanden / dergleichen keine andere einige
Nation in der ganzen Christenheit / vnd sonderlich zu diesen les-
sten zeiten / do der Teuffel am hefttesten gewüet hatt vnd noch
Kompt nun auch / vnd saget die Böhmen seind Keger / warumb
will man sie jezund wieder alle billigkeit flugs ohne gerechtes vr-
theil für muthwillige Feinde vnd vngerechte Friedenstörer auß-
schreyen / vielleicht weil es die verlossenen Verräther des Vater-
landes sagen vnd fürgeben? O nicht also ihr Herren / richtet
nicht vor der zeit / propheceyet nicht falsch / vnd saget viel von pa-
ckenschmeissen / zeen zerschmettern / vnd dergleichen / denn solche sa-
chen gehören auff die Luegenmeuler vnd Neuchelskoschen / die da
reden wieder den Gerechten steiff stolz vnd hönisch / darumb wer-
den dieselben als falsche meuler verstummen müssen / vnd zu schand-
den werden blöcklich.

Dimbt mich anderweit warlich auch nicht wenig wunder /
das die jenigen / so da allein die rechten Christen sein wollen / noch
NB. nicht die veram notam Christianorum kennen vnd wissen / ne-
mlich Creuz vnd Verfolgung / sondern helfen noch fein dazu /
das

Das man die bedrängten vnd unschuldigen vollends solle helfen
hinrichten. Andere die zu rechen im Rosengarten / nach ihrer
selbst eigenen bekandtnus / sitzen / haben das Evangelium in henz
den / sind deswegen nicht im geringsten bedrängt / werden vber
solchem guten wohlstand stolz vnd hochmütig / spotten nicht als
lein der armen bedrängten / sondern dürffen auch noch wohl dies
selben mit heereskrafft vberziehen / bedencken auch nicht nur ein
mahl / obs den recht sey / dem Menschen mehr gehorehen als Gott /
dem Kayser mehr geben als Gott / der gewalt vnd vnrecht mehr
zu legen denn den Elenden / Was meinet ihr dann wol / was für
schwehre rechenschafft ihr dermaleins darsür geben werdet müs
sen. Glaube ich doch nicht / das es sein tage / weil die Welt ge
standen ist / sey erhört worden / das zwey Partheyen einander
vmb der Religion willen vberziehen / die doch in der Religion gleich
sein. Sprechet es sey nicht die Religion, antwortet mir / ich wil
euch wider antworten. Ach ich wil nicht amplificiren vnd
exaggeriren, sehet aber zu das nur nicht Christi Weissagung
an euch wahr wird / vnd hernach die öffentliche warheit durch der
sachen außgang mit eines jeglichen euffersten schadens Erfahrung
vnserer vnschuld vnd meine wort allhier bezeuget.

Ferner / kan mans wohl gnug mercken / weil auch die Leütche
deütlich gnug davon reden / das es etlichen nicht gefellet / das die
Böhmen einen genanten Calvinischen König erwöhlet haben /
dannher sie nun müssen Calvinisten vnd Ketzler sein. Nimbt
mich aber sehr wunder / das die krafft der Predigten / so D. Hoë zu
Prage gethan / so geschwind ist in brunnen gefallen vnd Calvi
nisch worden / habe ich doch vermeint / er habe zimlich eufferige E
vangelische Zuhörer gehabt / wie sind sie dann so geschwind mei
nendia worden vnd abgefallen / Solte auch wohl zu seiner eine
Verfolgung vmb der Religion willen sein attentiret worden?
Wie aber haben sich denn die Böhmen damals verhalten? D
ich

☞

N.B.

Ich wil nicht viel sagen / wenn vber vnserer Spötter solte eine ver-
folgung gehen / wie wurden etliche zuplazen / denn ich weiß es
auch noch wohl / wie es vor etlich verwichener zeit zugegangen ist /
vnd noch lebhaftige Leüthe werden dessen müssen zeugnis geben.
• Kühmt euch dessen seidt ihr keck. Ja es hatt ein nisi damit / ich
wolte euch beantworten / ihr soltet mirs wenig danck wissen. Jetzt
müssen nun die Böhmen flugs Calvinisten sein / da doch mancher
hinckender Spötter selber noch nicht weiß was Calvinisch / oder
Lutherisch / oder Evangelisch ist / vnd wenns jetzt wird zur rech-
nung vnd raitung kommen / so wollen wirs wohl erfahren / wer
denn die Wahrheit ganz recht in allen alleine gehabt / ob man dan
die Papisten müsse den genanten Calvinisten in der Religion vor-
ziehen / ob man denn sie so flugs müsse noch vor den Papisten
verdammten / vnd dem Teuffel geben / ja gar Türcken vnd Ma-
hometisten aus ihnen machen / wie andere Heyden die ohne Gott
sind. Thalt nur ein klein wenig innen / jetzt wird einer ein Hörer
lein blasen / da wird man hören / ob die Mure zu Babylon oder die
Calvinisten greulicher lehren / es wird auch mancher Fuchs durch
dieses Hörnleins schall auß seinen lager rege / vnd so lange geja-
get werden / biß man ihn fenget. Vnd solches sage ich den Schrift-
gelehrten / von denen ichs auch meine / davon ich hier auch rede /
nemlich von der Religion.

• Ey wie geschwind sind wir doch mit dem Verdammten / ist
wunder das nicht gar der Babstische Bann vollends auch drauff
folget / weil sonst etliche Lutheraner jetzt gar Pabstensen / vnd
es mit den Papisten lieber als mit den genanten Calvinisten hab-
ten wollen. Solches hab ich vermöge meiner schuldigen danck-
bar vnd vnterthenigkeit gegen vnsern Allergnedigsten König vnd
Herrn mit gar wenigen zu Erhaltung Ihr: May: Reputation
auch der Wahrheit zur ehren / antworten müssen. Fortthin wird
schon anderweit mit denen so alles alleine wollen richten / geredet
werden /

werden / schickt euch nur vnter deß ad triumphum, den ihr sonst
gerne ante victoriam zu singen pfleget. Prechtig sein ist eine
Leiffelskunst / aber die Wahrheit mit eyffer vertheidigen kömpf
aus den Geist Gottes. Soltet aber auch wissen / das ich drum
kein Calvinist bin / dennoch muß man die Wahrheit reden / vnd kei-
nem theil zu viel oder zu wenig / wie ihr thut / auffflecken / Ob ich
nun hier die genannten Calvinisten vertheidige / so gebe ich ihnen in
Religiomsachen dennoch auch nicht in allen recht / vnd wenn man
nicht mit Sacramentirern flugs vmb sich wirfft vnd mit Maho-
metisten / so ist nichts mit euch. Redet freundlich vntereinander /
so wird auch der Herr mitten vnter euch sein vnd decidiren: Wo
nicht / vnd ihr stürmet / so nehmet die silze auch mit ein.

NB.

Drunden wird man eine schöne Antwort auff die publicir-
te Frage auß D. Hoëns angeben sehen vnd hören auß der Of-
fenbahrung Johannis / dieselbe wird recht decidiren, vnd mit
fleis befehen / Ob denn auch wahr vnd recht sey / das man nach der
Lehre der Meißnischen Doctorn ehe vnd mehr ja viel lieber mit
den Papisten gemeinschaft halten / vnd gleichsam / quasi verò,
mehr vertrauen zu ihnen fragen solle / denn mit vnd zu dem ge-
nannten Calvinisten. Hier will ich nur ein wenig / drunden aber
mit mehrern auß der Schrift antworten: Nun ich frage D.
Hoën; Warumb mans ehe mit den Papisten weder mit der U-
nion halten solle? Polycarpus antwortet / ich aber will auch an-
worten / vnd zwar ex regula Satanitarum: Hæretico non est
seruanda. Das ist Major.. Nun Minor.. Die Papisten
mit ihren Obern Doctorn den Jesuiten sind dieses nicht schuldig /
vermöge ihrer Regel Conclusio: Ergò, so mögens die Meißner
immerhin ehe mit den Papisten halten / vnd grösser vertrauen zu
ihnen fragen / denn zu der Union vnd zu den Calvinisten. Ey
wie eine ebenmäßige Antwort / auff eine solche nerrischmäßige
Frage / wie ein wunderbarlicher Syllogismus dergleichen ich
mein tage keinen gesehen habe. Aber es möchte ein loch in Mi-
norem

Mira-
bilis
Syllo-
gism⁹.



norem kommen / denn in derselben Frage seind die Jesuwüthen
ausgenommen. Ja wohl / müsten da die Jesuwüthen Narren
sein / daß sie diese exceptionem gelten ließen / denn wer ist ein
solcher Tölpel / ders nicht wisse / das alle Consilia bey der hohen
Obriegkeit von denen Jesuwüthen herkommen. Wer weiß nicht /
daß die Jesuwüthen eben die Stützer des Römischen Stuls sein /
wer weiß es nicht / das eben die Jesuwüthen die Religion in Babst-
thumb angehet / wer erhelt den Babst noch als die Jesuwüthen / wer
streitet mehr vnd hefftiger vmb den Babst als eben sie? Darumb
ist es kindisch ding von einer solchen exception sagen.

Es ist aber auch noch in dieser Fragen zu bedencken / das well
des Mahometismi gedacht wird / als solten die Calvinisten dens
selben gleich sein / so ist hierunter fein eben verstecket die calumnia
vnd schmehung / do man saget / Die Böhmen machen Compa-
ctata mit dem Türcken / vnd wollen denselben in Deutschland
führen: Aber hievon ist schon den Löblichen Ständen geantwor-
tet worden. Vnd damit Gegentheil nicht zu stolsz wurde / so sol-
len sie gleichwohl auch mit sampt den Jesuwüthen wissen / das der
Teuffel vnd Türck hierinnen viel ehrlicher vnd redlicher ist denn
die Jesuwüthen vnd ihr Anhang / die da halten was sie zugesaget
viel ehe als noch die Jesuwüthen / denn ihre Teuffelsregel saget
Hæretico non est seruanda fides. Die Türcken sind noch
auffrichtiger in diesem fall / vnd ist gewies / das auch die Christen
mitten in der Türcken / wie auch die Juden / ehe vnangefochtet
bleiben wegen ihres Gewissens / als hier die armen Leute vnd
Christen in Deutschland. Ja auch die Barbarischen Heyden vnd
NB. Völcker wissen besser was Confoederation vnd Vereinigung
was Pactata vnd auffrichtige Verträge sein / denn jezund die
Christen. Es ist ein schönes lob das ding / noch dennoch müß-
sen nur immer die Calvinisten herhalten. Sehet zu / ihr Herrn /
mit ewren spißfindigen spotten / das die Jesuwütische Regel nicht
noch ärger bey euch gehalten werde als bey ihnen selbst. Ipse
hæ-

hæretico frangunt fidem, vos persequimini ipsos in fide
vobiscum unitos. Ja/sagen sie/man muß dem Kayser geben
was des Kayfers ist. Recht ihr Herrn/vnter des mag Gott hinz
den nach gehen/die armen Christen verfolget vnd gleich gar drüs
ber erschlagen werden. Sapienti sat. Es lest sich wohl dispu
tiren, aber wenn die Wahrheit drüber kömpt/vnd macht die De
cision, so möchts den Teuffel verdriessen. Weil io die Calvis
nisten so gar eine Türckische Lehre haben/so weis ich doch auch/
wenn man der Papisten Abgötterey solte rürig machen/vnd sie
recht eigentlich besehen/sie würde also stincken/das sie des Tür
cken vnd der Heyden die von Gott nichts wissen geruch/mit ihren
Teuffelsgestancß weit vbetreffen würde: Denn je mehr sie die
Schrift haben vnd Gott kennen für den Türcken vnd Heyden/
vnd treiben dennoch Abgötterey/je mehr vnd grösser verdammus
werden sie für den Türcken vnd Heyden empfangen/wie Chris
tus von Corazin/Capernaum vnd Bethsaida saget/vnd noch
ein ertreglicheres gericht vber die Heyden pronunciret, als vber
die so doch das Volck Gottes sein wolten. Mercket solches gar
feinwohl Herr Doctor, vnd bedencket eüch andermal baas. Mal
tets immerhin mit den Papisten/wens zum Außkehrig kömpt/
als denn wird mans wohl finden vnd sehen/was es für Münge
gewesen ist/Calvinisch/oder Abgöttische Babylonische.

Es ist ja ein seltsames ding/das man so vmbgekehrter weise
mit den armen Böhmen vmbgehet/vnd ihnen garaus das vn
recht auff den hals sitzen lassen/gleich als wenn sie weder hie noch
dort recht heffen. Ein jedere Part provociret zu Gott/vnd
der schuldige so wohl als der vnschuldige. Nun ist es io ein wun
der/das nicht solten solche Hochverstendige/wie man sie dafür
helt/etwas anders bey der sachen thun als geschicht. Mich zwar
wunderets wohl nicht/alldiweil von Gott mir vergönnet vnd ge
geben ist/die zukünfftigen Berenderung der Regimenten/vnd der
Hochschristgelehrten ihre blindheit/ auß der geheimen Weisheit
Gottes

Gottes zu wissen vnd zu sehen/wie auch eben die / so doch auff die
hohe wartte verordnet sind/dem künfftigen vnglück nicht ent-
trinnen werden/ dieweil es vnmöglich ist / das nicht die Weiss-
gung/so auß dem Munde Christi gangen ist / solte erfüllet wer-
den / Alsdenn wird man freylich erfahren / wie der spizfindigen
Feinde gedanken mit sampt ihnen zu wasser werden werden.
Wer derowegen die versicherung von bösen mit sampt den Sie-
gel nicht kan auffweissen / mit dem wird es in lami außgehen/
vnd mögen alsdann die früen Spötter ihr miserere in den Dor-
nern auch singen. Jezund will man fein vorgeben/vnser Aller-
gnedigster König solte die Crone wieder niederlegen / Warumb?
Denn die Hure zu Babylon /vnd die so mit ihr huren / wolln es
haben. Ja Herr Babst/warumb nicht / wie das mans so lange
gesparet /vnd nicht ehe gesaget hatt? O ihr verwegenen Gesel-
len/wolt ihr wieder Gottes rath streiten / wolt ihr seine Weiss-
gungen luegen straffen / wolt ihr denn den armen flugs gar ver-
schlingen? Ey ihr schönen Rathgeber / wisset ihrs auch wo sich
die Sache hingeziehet/habt ihrs gehört / hats euch Gott oder die
Schrift gesaget? Warumb toben doch die Papisten mit ihrem
Anhang/vnd die Leute reden so vergeblich. Die Könige im Lande
lehnen sich auff wieder den HERRN vnd seinen Gesalbten. Wis-
set ihrs nicht / das der im Himmel wohnet ewer lachet / vnd der
HERR ewer spottet. Jezt wird er eines mit ihnen reden in seinem
zorn/vnd mit seinen grim wird er sie erschrecken / denn die blutige
felster des grimmigen Zorns Gottes wird getretten werden /
doch außser der Stadt / durch zwene Engel / NB. die mit
einer scharffen Sichel vnd Hippen jezt werden anschlagen / das
die felterung wehren wird bis auff annum 24. hienan.
Sehet die Consilia der Schrift an / ihr Schriftgelehrten/
lernet zuvor sapientiam mysticam, berathet euch zuvor mit
den Geist Gottes vnd den Propheten/alsdenn lasset quaestiones
in druck außgehen/vnd gebet consilia, wo anderst/ so haltet ewer
maul/

maul/daß nicht das nerrisch wahrgesagte packenschlagen eine lüez
 gen werde/vnd auff eüch komme selbst selbst. Vnterstehe sich
 nur niemand Consilia denen hohen Potentaten jeziger zeit zu ge- Notate
 ben/es ist gar gar zu iberaus schwehr/vnd wer nicht gar wohl die omnes.
 Prophetische Geheime verborgene Weisheit verstehet/der lasse
 sein rathen/es wird ihm sonst an seiner Seelen seeligkeit merck-
 lichen schaden bringen. Das merckt Herr Doctor, vnd gebet
 forthin keine Luegenpropheten mehr. Ob auch die jenigen/so es
 mit dem Thier halten vnd sein Mahlzeichen genommen haben/
 nicht werden eine grewliche Pestilenz außstehen müssen / davon NB.
 frage man Apocalypsin, vnd den Engel mit der ersten Scha-
 len/der wirds vns schon sagen. Es lesset sich jezund nicht also
 consultiren, als wie einer denckt / denn wer nicht sich auff die
 mutations Imperiorum verstehet / vnd weis den ganzen zu-
 künfftigen statum, wie es künfftig in allen werde zugehen/der las-
 se seine Consilia vnd Propheceyungen / es wird ihn sonst der
 Teuffel beschleissen.

Unsere Allergnedigsten König betreffend / ob derselbe von
 Freyen Ständen des Königreichs Böhmen sey de jure oder de
 facto erwehlet worden / das wird nun auß bisher gehabtem di-
 cursu offenbahr vnd decidiret worden sein / Auch wirds auß-
 weisen nicht allein der Stände Apologi, sondern auch Ihr May:
 eigen offenes Außschreiben/warumb Sie die Cron Böhmen vnd
 der Incorporirten Länder auff sich genommen / vnd auch wird
 solches der eventus vnd außgang der Sachen schon zeigen / ja es
 wirds unsere jezts folgende Decisio Prophetica besagen.

Weil so die spizfindigen Spötter so lustig sein / vnd viel von
 Gottes raach sagen/Propheceyungen vnd packenschlagen vorge-
 ben / so sollen sie eben auch wissen/das vnser Allergnedigster König
 vnd Herr mit sampt vnd beneben Ihr König: Mayest: in Ungern
 von Gott als Engel mit ihrer scharffen Sichel vnd Hippen dar-
 zu verordnet vnd sonderlich beruffen sein / (wie ich bald gnugsamb
 probi-

uff die
 che en
 Beiffa
 t wer
 ndigen
 werden.
 Sie
 gehen/
 Dor
 Aller
 rumb
 olln es
 lange
 Gesel
 Beiffa
 ar ver
 wo sich
 oder die
 f ihrem
 Lande
 n. Wis
 vnd der
 n seinen
 blutig
 erden /
 die mit
 n / das
 ehrt
 or mit
 tiones
 et ewer
 maul/

Apo:14 probiren werde durch Gottes Gnade) daß sie die grosse Keltter
des grimmigen zorns Gottes treffen sollen. Das wird man wohl
neben meiner bald folgenden Prophetischen decision in der that
vnd in der warheit erfahren/ vnd solte es gleich den Teuffel vnd
Babst mit allen seinen Anhang noch eins so sehr verdriessen. Wü-
tet vnd tobet nun wie ihr wollet / so wird doch drum Gottes rath
vnd willen nicht müssen zu rucke gehen / noch auch die weissagung /

NB. so im Nahmen Jesu Christi geschehen ist / vnerfüllet bleiben :
Vnd solches sage ich nicht wie ein anderer Liebloser vnd Neüchel-
maul / jemanden zu liebe / sondern als auß den Geist Gottes / auß
welchen wir wissen was vns von Gott gegeben ist / nicht mit wor-
ten die menschliche weißheit vnd luegenpropheceyungen reden / son-

1 Cor:2 dern mit Worten die der Heilige Geist lehret / vnd richten solche
sachen geistlich / den der natürlich Mensch vnd Neüchelmaul

NB. verstehet eben nichts vom Geist Gottes / es ist ihm eine thors-
heit / vnd kan es nicht verstehen / doch wird mans auch erfahren /
ob ich auß Teufflicher Nothart solches geredet habe / oder durch
den Geist Gottes.

Mit was für Gewissen auch die Stände in Böhmen vnsern
Allergnedigsten König erwehlet haben / das ist nunmehr gnugsam
am tage / darff auch keiner weiter n erleuterung. Jezund wollen
wir nach verleihung Göttlicher Gnaden ein wenig anders von
der sachen reden / als bishero / vnd zwar mit dem D. Hoë, vnd der-
gleichen Schriftgelehrten / daraus denn endlich wird offenbahr
werden / die Erörterung vnser vorgenommenen quæstion, nemlich /
mit wem man es in d Böhmischen sachen mit gutem gewissen hal-
ten od nicht halten solle: Dardurch die warheit wird an tag komen /
vnd die Haupt-General Ursach dieses gansen handels rechtmäs-
siger weise auß der Schrift grund vnd Mund Gottes selbst /
seines Sohnes / seiner Heiligen Engel vnd Propheten / durch
Gottes gnade erörtert vnd gezeiget werden. Der

HER erleuchte vns in der Warheit /

A M E N.



Propheetische / wahr= hafftige vnd eigentliche Betrachtung

deß ganzen Handels / auch was es für einen
künfftigen Ausgang gewinnen werde.



Gristlicher lieber Leser / Wir haben nun
den Handel erstlich gleich als auch wie nur Politi-
ce, oder vielmehr Theologicè betrachtet / jetzt wol-
len wir denselben Theosophicè, vnd auß dem
grund der geheimen Weißheit Gottes betrachten / als die von
diesen ganzen handel ihre sonderliche Weissagungen hatt zu die-
ser letzten zeit gehörig / vnd deswegen auch vor allen andern allein
das rechte iudicium vrthel vnd decisionem machen vnd fellen
kan / diese wird vns auch deütlich gnung sagen / mit weme man
es halten oder nicht halten solle.

So ist nun auch anfangs zu wissen / was die Schrift saget /
vnd sonderlich bey dem Propheten Amos am dritten Capit: v 6. 7.
Ist auch ein vnglück in der Stadt / das der HERR
nicht thue? Denn der HERR thut nichts / er offen-
bahre denn sein Geheimnus den Propheten seinen
Knechten. Das ist eines / vnd gar sehr wohl zu mercken. Zum
Andern /

etter
wohl
that
l vnd
Wü
rath
ung/
ben :
chel
aus
wor
son
sche
nauk
hor
ren/
urch

fern
sam
llen
von
der
vahr
lich /
hal
nen/
näs
en /
h

NB.

Andern/ So wissen die Schriftgelehrten/das bey dem Daniel viel Geheimnissen von Verenderung der Regimenten sind / welche auch besonders zur letzten zeit gehören / vnd das daselbst gesagt wird Cap:12. v 4. wie viel darüber kommen werden / vnd grossen verstand finden. Item v 10. die Gottlosen vnd Verächter werden solches nichts achten / sondern werden gottlos leben führen/aber doch die verstendigen werdens achten: Das ist aber eins. Zum Dritten/ Stehet im Newen Testament ganz deutlich vnd klar in der Offenbarung Johannis von der letzten zeit also: Apocal:1. v 1. Cap:22. v 6. Diese wort (nemlich wie sie in der ganzen Offenbarung begrieffen vnd geschrieben sind) sind gewiß vnd warhafftig/vnd Gott der Herr der Heiligen Propheten hatt seinen Engel gesand/zu zeigen seinen Knechten was bald geschehen muß. Das ich zum Vierten geschweige der fürtrefflichen Gesichte/welche in Vierten Buch Esdra also deutlich von Verenderung der Regimenten geschrieben vnd auffgezeichnet sind / das es fast nicht deutlicher sein könnte.

NB.

Weil denn nu dieses Böhmische Wesen nicht ein schlechtes außsehen hatt / sondern wie jederman bekantlichen sagen muß / sehr weit vmb sich greiffet/so ist es warlich auch kein schlechtes vnglück/derowegen ist es gewiß von Herrn auch kommen/vnd mußte groß wunder sein / das nicht der Herr auß Altes vnd Newen Testamentes obangezogenen Zeugnuß / solches seinen Knechten den Propheten solte offenbahret haben. Darumb wollen wir auch solchen vnglück geheimnuß weise Theosophicè betrachten / werden wir auch durch den Geist Gottes vnterrichtet vnd enttscheiden/die warheit erfahren vnd sehen / vnd wird nicht allein vnser intent vnd quæstion erörtert / sondern auch wer schuldig oder nicht schuldig ist gezeiget / vnd von den Heiligen Geist vnter Propheten selber seines vnrechts vberwiesen werden.

Es haben sich zwar bis anhero/nur ein theil der Weissen vnter Schrift

Schriftgelehrten gefunden/welche auch sich Theosophos, das
ist der geheimen Weisheit Gottes Schüler nennen/welche etwan
von Verenderungen der Regimenten etwas prædiciret, vnd
zwar noch ehe vnd zuvor/dann solcher handel in Böhmen ist an-
gegangen vnd angefangen hatt. Die andern Schriftgelehrten az-
ber/vnd vor der Welt hochansehnliche Leute/als die hievon ni-
chtes wissen/denen die Theosophia fürkompt wie ein Böhmisches
Dorff/haben nie nichts davon gehöret/vnd vielmehr die Gottes
Weisen verachtet/darumb decidiren sie viel anders/vnd ma-
chen viel andere Fragen als etwan die Theosophi, wollen auch
weissagen/vnd habens nicht gelernet/dergleichen denn D. Hoë
thut vnd gethan/darumb wird menniglich jegund auch gar fein
vnd deutlich genung sehen vnd greiffen/wenn denn solche Sachen
in mutationibus Imperiorum dii iudicandis zu iudiciren
gehören/vnd wie die Cosmodati mit ihren wahrsagen bestehen/
vñ mit ihren recht widerwertig vnd nerrischen fragen erörteren.

Wenn ich nun nach Prophetischer Weissagung Altes vnd
Neues Testaments diese jegig vnser zeit mit sampt allen an-
dern vorgeweissagten zeichen vnd zeiten eigentlich betrachte/so be-
finde ich ganz durchaus nichts anders/denn das es nunmehr zum
ende des Römischen Reichs nahet vnd kommen ist/Vnd auch wie
zur letzten zeit der Babst/als die Nure so auff dem Thier sitzet/am
Thier werden verwüestet/vnd ihr Reich dem Thier gegeben wer-
den/wie solches Apocal: 17. vñ 17. besaget: Vnd neben der auch
anderweit von Römischen Reich Daniel vnd Esdras, wie dassel-
be werde vntergehen vnd ein ende nehmen/wie solches funt vnd
fentlichen deutlich vnd eigentlichen gnug berürte Bücher der Hei-
ligen Schrift bezeigen.

Für allen dingen aber ist sehr wohl zu mercken/wie denn vnd
an wehme der streit werde vnd soll anfangen/denn da wirds auch
offenbahr werden/obs denn die Religion oder Region betreffe.

§

Erstli

→ NB.

Erstlichen/ Was das Römische Reich anlanget/ so ist in sehr
gute acht zu nehmen/ wie das dasselbige werde beydes in Daniele
vnd Apocalypsi ein Thier genennet/ wie denn auch solches nicht
allein Lutherus, sondern auch die Herrn Doctores selbst auß
legen / do sie sagen / das Thier ist das Römische Kayserthumb in
ihrer quæstion. Dieses Thier muß ich nun wiederum in sei-
nen eigentlichen respectu betrachten / vnd in seiner Gewissen be-
schreibung / nemlich dupliciter, zwofach / Erstlichen / nachdem
NB. durch das Thier das ganze Römische Reich in gesambt mit allen
verstanden wird / Vnd dann zum andern / nachdem das Thier re-
spectu capitis was den Kayser vor sein Person alleine belanget /
in einen vnterschiedenen individuo von den andern gliedern ge-
meinet wird. Wie denn solche distinction ich nicht auß meinem
Kopff genommen habe / sondern ex Apocal: 17. v 17. vnd Dan: 7
v 25. nemlich do das Thier beschrieben wird in einen besondern
individuo vnd mercklichen Könige / welcher ex corpore, auß
dem Leib des Römischen Reichs herkommen / vnd vnter die zehen
Hörner gerechnet worden / deren Er auch dreye gedemütiget / aber
jegund nimmer / weil die zeit fast auß ist / vnd er schon zwey hörner
verlohren hatt. Diesen vnterscheid mus ich gar eigentlich sehr
wohl mercken / damit der handel fein richtig vnd recht decidiret
werde / gang deutlichen allen zu besserer Erkenntnus desselben.

Das aber an allen drey erwehnten orthten das Thier etwas
anders beschrieben wird / nemlich bey dem Daniele, Esdra vnd A-
pocalypsi, so ist doch dieses auch hinwieder wohl zu mercken / das
beydes in Daniele vnd Apocalypsi der Zehen Hörner gang ei-
gentlich vnd wohl gedacht wird. Anlangend eines jeden orthts
beschreibung des Thiers im Esdra, Daniele vnd Apocalypsi, so
lesset sich dasselbe so öffentlich nicht schreiben / sondern was den
gangen handel anbelanget mit allen dreyen Beschreibungen vnd
dessen betrachtungen / so können solche Considerationes nach ge-
legenheit

legenheit gebührlichen Personen privatim vnd in geheim vertra-
wet werden / wie vnd wenn sie in ihren mutationibus geschehen
werden vnd sollen. Die Zehen Hörner belangend / so sind dies
selben folgende Zehen Königreiche: 1. Das Römische. 2. Böhs-
mische. 3. Ungarische. Die selbe drey gehören im Daniele dem
Thier / nachdem es in seinen singulari individuo betrachtet
wird / vnd das kleine Horn welches aber grösser vnd mehr gewach-
sen ist / wie Daniel saget / vnd die Erfahrung bezeiget / denn der
vorigen keiner nicht. Ferner / 4. Engelländische. 5. Welsche /
oder Neapolitanische. 6. Französische. 7. Spanische. 8.
Dennemärckische. 9. Polnische. 10. Schwedische / Königreich.

Anlangend das Thier in seinem individuo, vnd zwar wie es
im Daniele mit seinen nahmen das kleine Horn vnd doch der
mächtigste König vor allen genennet wird / so wird seine schöne tu-
gend vnd thaten ja greiflich von Engel im Daniele beschrieben /
v. 25. auch benamset / wie lange seine zeit wehren soll / vnd wie es
soll vmbkommen. Obiter hier zu melden / das die Herrn Do-
ctores dieses Horn auff den Türcken legen vnd außlegen / das
muß man ihnen zu guth halten / weil sie es nicht besser verstehen:
Doch ist zu wissen / das der Türck im Daniel am 8. deutlich gnug
beschrieben / vnd auch expresse der König in Griechenland
Cap: 8. v. 21. genennet wird / darumb kan mit nichten er der klei-
ne Horn sein. Vnd dieses ist auch sehr wohl zu mercken / denn
man muß nicht eins ins ander proffen / man wird sonsten eine
schöne Auslegung erörtern.

Dieses Horns thaten / können nun auch auß der Weisheit
Gottes probiren / noch viel besser als D. Hoë, obs vmb die Reli-
gion nicht zu thun sey / vnd ob nicht die Böhmen recht werden ha-
ben. Seine zeit ist / eine / zwo / vnd ein halbe zeit / nemlich 350.
Jahr / vnd wird vollkömlich in seinen periodo auß sein / vnd er-
füllet werden mit Anno 1623. Das es aber jetzt mus herhal-

Zünfftig-
ges Jahr
wird dies
ses Horn
eine greü-
liche puff
bekommen.

S ij

ten /

streiten. Ja ich will euch wohl ein anders auß der Schrifft sagen Herr Doctor, das ewrer quæstion den hals brechen wird. Apocal: 14. v. 9. stehet: (do schon vorher geschrien worden verfuß. wie Babylon die grosse Hure gefallen sey:) So jemand das Thier anbetet vnd sein bilde/ vnd nimmet das Mahlzeichen an seine Stirn oder Hand/ **der wird von dem Wein des Zorns Gottes trincken** / der eingeschenckt vnd lauter ist in seines zorns Kelch/ vnd wird gequelet werden mit Feuer vnd Schwefel für den heiligen Engeln vnd für den Lamb/ vnd der rauch ihrer qual wird auffsteigen von ewigkeit zu ewigkeit / vnd sie haben keine ruhe tag vnd nacht / die das Thier haben angebetet vnd sein bilde/ vnd so jemand hatt das Mahlzeichen seines Nahmens angenommen. Nun hieheran Herr Doctor, da wollen wir auch hören/ was des Kaisers vnd was Gottes sey/ vnd mit wem man es halten oder nicht halten solle. Thun denn nun die Böhm men vnrecht / das sie das Thier nicht wollen anbeten / noch sein bilde/ (das ist/ die vnd dasjenige so seine Mayestät representiren) vnd zwar mit vnserer Seelen schaden? O nein / da behüte vns Gott gnediglich für: Ein anderer der das Thier anbetet vnd sein bilde/ vnd nimbt sein Mahlzeichen / der mag immerhin mit Feuer vnd Schwefel ewig brennen mit sampt dem Thier/ vns aber nicht also. Wie ist euch Herr Doctor, hatt euch die Wahrheit nicht ein gutes geben?

Wir wollen fortfahren/ vnd des Babst vnd Babylon ihr wesen auch betrachten/ dieweil diese beyde das Thier vnd der Babst jezund eines sind. Von der Babylonischen Huren stehet in Apocalypsi ein solches prognosticon, wie nemlich die obbenannten zehen Hörner werden mit der Huren umbgehen. Cap: 17. v. 16. Die zehen Hörner die du gesehen hast auff dem Thier / die werden die Hure hassen / vnd werden sie wüste machen /



NB.

cc
cc
cc

“ NB.

ist/das
n wer
nge die
in sol
et wer
ie ewer
ie vnse
nach der
also gar
ficiren
encken:
e hohen
n læsæ
Aber
uever
ajesta
mund?
uch ein
d die je
gehen/
ie Hei
Bolt ihr
hr denn
hier das
ben ge
h. dessen
hiemit
ie Für
Kaiser
treifen.

“ vnd blos/vnd werden ihr fleisch essen / vnd werden sie mit feuer
G. “ verbrennen. Denn Gott hats ihnen gegeben in ihr hertz/
zuthun seine meinung / vnd zuthun einer ley meinung /
vnd zu geben ihr Reich dem Thier / Als das vollendet werden die
Wort Gottes.

Nie kompt nun her ihr Herrn Doctores, mit ewerer Frage /
da wollen wir sie besehen / wie viel sie wegen werde / lasset sie auff
die Prophetische Wage legen / so wird man ihren werth bald er-
kennen. Fragt derowegen noch einmal / warumb doch die Böh-
men den Babst vnd seinen anhang hassen : Fraget / warumb
Böhmen vnd Ungern deswegen Krieg führen : Fraget / was
rumb die Edlen Fürsten eine Union deswegen vnd eine Con-
foederation auffgerichtet : Fraget / warumb man es mit den
Papisten nicht halten solle / sondern lieber mit den Böhmen / vnd
mit der Union : Fraget / warumb Sie alle wieder den Babst
Krieg führen ? Die heilige Wahrheit / als summus iudex, der
höchste Richter antwortet ja categoric, eigentlich / deutlich / hell

“ vnd klar genug / vnd spricht : **Denn Gott hats ihnen ge-**
“ **geben in ihr hertz / zuthun seine meinung** (nicht aber des
“ **Thiers vnd der Herren Doctorem) vnd zuthun einer ley**
NB. “ **(in der Union) meinung.**

Arwe / Arwe / ey / ey / ey / wo bleibt denn nun ewre wichtige / vnd
in diesen gefährlichen zeiten sehr nützliche Frage / Ob / wie / vnd
warumb man lieber mit den Papisten gemeinschaft haben / vnd
gleichsam (quasi verò, als wüsten die Doctores mehr / vnd weh-
renflueger als die Schrifft) mehr vertrauen zu ihnen fragen sol-
le / denn mit vnd zu den Calvinisten : Ist sie bald erörtert / frag
ich / ewre Frage / Ewre Frage meine ich ? Antwortet drauff ihr
Herrn / vnd sein ex fundamento, denn es sind keine Kinderpos-
sen / sondern wichtige Fragen. O fürwar / diese wiederwertige
vnd vns

vnd vnbesonnene Frage wieder die Heilige Schrift / wieget nicht
 eine unse / will geschweigen etwas wichtiger vnd mehrers / wie
 das man denn ein solch geprahl damit hat vnd machet / ja noch
 auch einen Appendicem darzuq; hinten dran gemachet. Nun
 wolan / ich habe hier auch eine Frage erörtert / wie gefelt euch
 denn mein Appendix Herr Doctor, was wird er euch noch gu-
 tes neues sagen? Das heisset einen ein Klette anhangen / die Er-
 nimmermehr wird außziehen / noch herab von sich schütteln können.
 Neben die Böhmen noch vnrecht / dürffen sie nicht sagen: Papa
 quid facis? Ja wir wollen noch einen andern Text hören.

Apocal: 2. v 20. seq. saget der Herr zur Vierten Gemein-
 ne Thyatira, welche Johan Nuffen gehöret / vnd eben in dieselbe
 zeit / wie bald anderswo wird probiret werden / diese wort zu der
 Böhmischen Evangelischen Gemeine: Ich habe ein kleines wi-
 der dich / das du leisset das Weib Jesabel / die da spricht / sie sey eine
 Prophetin / lehren vnd verführen meine Knechte hurerey treiben /
 vnd Götzenopffer essen / vnd ich habe ihr zeit gegeben das sie solte
 Busse thun für ihre hurerey / vnd sie thut nicht Busse: Siehe ich
 werffe sie in ein bette / vnd die mit ihr die Ehe gebrochen
 haben (NB. Herr Doctor) in grosse trübsal / wo sie nicht
 Busse thun für ihre werck / vnd ihre Kinder will ich zu todt
 schlagen / vnd sollen erkennen alle Gemeinen / das ich bin / der die
 nieren vnd herzen erforschet / vnd werde geben einem jeglichen vn-
 ter euch nach ewren wercken. Hier an diesem orth wollen wir
 nicht flugs fürüber rauschen / sondern fein auß diesen Text hören /
 ob Unterthanen wieder ihre Obigkeit sollen eine Defension ge-
 brauchen / wenn sie in Religionsachen bedrenget werden. Frey-
 lich allerdings / denn der Herr saget / Daß habe er wieder Thy-
 aciram, daß sie lasse die Jesabel hurerey treiben / Ergo, weils nun
 Gott nicht will zulassen / so will er jo eine Defensionem darwie-
 der haben. Fragt sich derowegen abermal / Ob auch die Böhmen
 vnrecht

Thya-
 tira als
 die Vierte
 Gemeine
 in Apo-
 calypsi
 gehört
 vns Böh-
 men / zur
 zeit Jo-
 han Nuff-
 sens.



G vnrecht gethan/das sie wieder Kayser Sigismundum gestritten/
besiehe hievon was ich droben gesaget von Hussiten Krieg: merck
auch dieses sehr wohl. Hören wir denn nun/das hier stehet/das
auch die so mit der Römischen Nuren die Ehe gebrochen haben/
auch sollen mit ihr gestraffet werden/vnd in grosse trübsal gewor-
fen/ja ihre Kinder zu todt sollen geschlagen werden/was darffs

NB. denn viel wesens vnd disputirens / ob man auch rechtmässiger
2we. weise jezund wieder den Kayser streitte. Wie bestehet denn nun
ihr mit ewrer Frage / huret ihr denn nun nicht auch mit dem
Babst/vnd brecht mit ihr die Ehe im erörterung ewrer Fragen /
ja werdet wie seine Kinder? Nun wolan / ihr werdet auch ein
solches tranckgeld davon bekommen /vnd in gleiche trübsal mit ihr
geworffen werden /dieweil ihrs sein lieber mit dem Babst haltet
als mit den genanten Calvinisten. Ist es nicht ein grobes / vn-
gereimbtes/nerrisches vnd wiederwertiges ding / rathen wollen /

G " mit den Calvinisten / I wie sollen wirs mit dem Babst halten / da
" er doch vnser allerergster vnd hefftigster Feind ist? Wie sollen
" wirs mit dem Thier halten / das doch die Heiligen des Höchsten
" verfolget /vnd wieder sie streitet? Weis man denn nun nimmer/
" wie viel vnschuldiges Blut die Römische Nure vnd ihre Helffer
" vergossen haben? Hört man denn nichts von der Spannischen
" Inquisition? I was soll ich doch für ein vertrauen haben zu
dem / der mir nach meiner Seelen stehet? Hilff ewiger lieber
Gott / das ist doch ja eine blindheit vber alle blindheit/vnd man

NB. weis nicht obs kalt oder warm ist /darumb muß es auch nach der
Weissagung Christi auß Christi munde gesspeyet werden. Nun
jezt wollen wir weiter von der sachen reden/Wie stehets vmb ew-
re quastion, ist sie bald erörtert? Freylich hatt sie die Heilige

G Schrift vnd Wahrheit erörtert / nemlich also: Wer es mit der
Jesabel helt/mehr vertrauen zu ihr treget als zu andern Religi-
onsver-

onsverwandten/derselbe hatt schon sein Testament/nemlich/weil
er mit ihr es gehalten vnd gehuret/so mag er auch mit der Huren
den hurenlohn bekommen / in trübsal vnd angst geworffen wer-
den/vns aber nicht also. Wer nun zu dieser letzten zeit es mit
Babylon helt/nun derselbe wird gewieß auch mit ihr fallen.

Machet Minorē, Herr Doctor, lasset darnach die Schrift
concludiren. Major ist schon probiret starck genugsam auß
der Schrift. Minorem probiren die Doctores wieder die
Calvinisten/Ergo concludamus, vnd zwar mit zweymal Amen
Amen/wie Doctor Hoë. O wer mit der prahlendten quæsti-
on wehre daheim geblieben / vnd hette sie nimmermehr wieder
auff die bahn gebracht / denn sie wird mit blutigen kopff wieder
heimgeschickt / mit viel einen wahrhafftigern prognostico, als
deß D. Hoëns backenschlagen wahr sagen ist.

O Luthere, du seeliger vnd werther Mann / wenn du sol-
test deine Discipulos sehen / schreiben vnd rathen hören / wie sie
nach der Römischen Huren geülen / du dörfstest ihnen nicht vnbil-
lich einen guten derben vnd scharffen product abstreichen.

Apocal: am 18. v 4. &c. schreyet eine stim vom Himmel
also: Gehet auß von ihr mein Volck / das ihr nicht theilhaftig
werdet ihrer sünden / auff daß ihr nicht empfahet etwas von ihren
plagen. Was gehet daß D. Hoë an / die Schrift mag sa-
gen Gehet auß / so saget er / Gehet ein / vnd lesset sein eine quæstiō
ausgehen / noch mit einen Appendice hinden dran / vnd spricht:
Gehet lieber zu den Papisten ein denn zu den Calvinisten / Was
rumb? Auff das ihr auch was empfahet von ihren plagen. Nein/
die Böhmen sind nicht solche Narren / gehe hin wer da wil / wir
wollen von ihr ausgehen / vnd vnser quæstion baß besehen / wor-
zu sie vns nütze sen zu dieser gefährlichen zeit / wollen sie auch besser
erörtern als vnser Gegenparth / damit wir es nicht mit dem
Babst / dem Teuffel vnd seiner Mutter halten / vnd hernach auch
ins Höllische Feuer kommen. Behüte Gott einen jeden from-
men

Da gefal-
len seltsa-
me Syllo-
gismi.



men Christenmenschen dafür / daß er auch nicht nur mit einem
einsigen Othem dem Babst vnd seinem Anhang beypflichte.

G Ferner saget diese stimme: Denn ihre sünde räichen bis an den
Himmel/vnd Gott dencket an ihren frewel. Bezahlet sie/wie sie
euch bezahlet hatt / vnd machts ihr zwyseltig nach ihren wercken /
vnd mit welchem Kelch sie euch eingeschencft hat / schencft ihr zwys-
feltig ein / wie viel sie sich herrlich gemacht vnd ihren muthwillen
gehabt hatt / so viel schencft ihr qual vnd leiden / denn sie spricht in
ihren herzen / Ich siße / vnd bin eine Königin / vnd werde keine witwe
sein / vnd leid werde ich nicht sehen: Darumb werden ihre plagen
auff einen tag kommen / der tod / leid vnd hunger / mit sewer wird sie
verbrand werden. Denn starck ist Gott der Herr / d sie richten wird.

NB **G** Da ist nun ein außtrücklicher Befehl Gottes / gegen vnd an
die Könige / als welche sie werden wüste machen / Apocal: 17. v 16.
noch neben obigen / daß sie ihr ja nicht schonen sollen / sondern es al-
les zwyseltig machen / wie sie es vns gemachet vnd verdienet hatt.
Aber D. Hoë hatt einen andern bevehl in seiner elenden quæstion
vorgegeben / nemlich / man solt lieber mit den Babst / als mit den
Unirten Ständen die Calvinisch vnd wieder den Babst sein / hal-
ten. Welcher stimme soll man denn nun gehorchen / der von Him-
mel / oder D. Hoëns von Dresden? Aber was fragen wir nach

NB. den Menschen / wir wissen daß es heisset: **Man muß GOTT
mehr gehorchen als dem mensche** / wenn sie sich gleich noch
so hoch erheben / vnd alle sachen schlichten wollen auß ihren eigenen
guthdunckel / ohne grund der Schrift.

Da will ich nun einen jeden Christen menschen selbst selber las-
sen raitung machen vnd rechnung halten vber D. Hoëns, vnd auch
vber vnser quæstion, vnd andere alle gedachte Fragen / wie es den
wohl mit demselbe stehe / wer recht oder vnrecht hatt / vor Gott vnd
aller Welt / da wir durch Gottes gnade die decisionem deutlich/
hell vnd klar gnug auß den recht verordneten iudice vnd vrtheil
genommen / nemlich auß der Heiligen Schrift dieselbe gemacht /
vnd aller Welt hiemit vor augen gestellet haben.

Lasset nun Gegenheil wüthen vnd toben wie sie wollen/so werden sie dennoch nichts außrichten können: Denn wieder den rath vnd willen des Höchsten zu streben/das ist nicht allein vnmöglich/ sondern auch ganz Teufflisch.

Jesund lasset vns decidiren, woher denn die Streitenden Fürsten vnd Könige wieder den Babst in ihrer Union, ihre vocation, Beuehl vnd Anleytug haben. Spricht nicht die Schrift/das eben ihnen Gott solches hab in ihr herz gegeben/ zuthun sein (nicht D. Hoëns) meinung/ vnd zu thun einerley meinung/ nemlich in der Unirten vnd Conföderirten Union. Demnach so ist viel ein anderer respectus mit der Union, als mit dem Babst vnd seinem Anhang. Diese haben ihr intent von dem Teuffel/ Jene die Union aber/ haben beydes intent, beuehl/vocation, vnd ganze meinung von GOTT / von GOTT sagt die Schrift/wie das man Sie denn viel verschenden wil vnd frech vnd verwegen wieder die Schrift vorgeben / man solle es lieber mit den Babst vnd Papisten halten / als mit der Union, vnd genanten Calvinisten? Also ist vnserere Frage viel besser erörtert als D. Hoëns, denn sie hatt ihr fundament ad literam verbü & causam in der Heiligen Schrift auß dem Munde Gottes selbst selbst. Nure nun vnterdeß mit den Babst vnd Papisten wer da will/ Er darff nicht zweiffeln das er nicht auch deswegen seinen Nurenlohn bekommen werde. Mercket das ihr Herren / vnd lasset euch züchtigen ihr Richter auff Erden/ dienet den HERRN (vnd nicht dem Kayser mehr als Gott) mit furcht / mit furcht / vnd mit zittern fremet euch/denn sonst wird sein Zorn so wohl vber euch als vber den Babst anbrennen: Aber hiergegen wohl denen / die auff ihn trawen / vnd nicht lieber dem Babst mehr vertrauen als der Union, in Politischen Sachen. Ihr Hohen im Geistlichen Stande / sprechet nicht den Vnschuldigen vnrecht / vnd beüget ihm sein recht. Verhezet nicht Jesuwütererischer weise hohe Obri-

“ NB
“

” D
”

NB.

NB.

22
21

☞ " feit zum vnfrieden / weiffaget nicht falsch im Nahmen des Königs
 " aller Könige / den es ist ein sehr hohes ding falsch weiffagen im
 NB " Nahmen des HERRN / Vnd wenn sich D. Hoë wir vnnütze ma-
 " chen / so will ich ihm bessere Laugen auffgiessen / das sage ich ihm zu-
 " vor. Helffet nicht dem Teuffel / Babst vnd seinen Anhang wieder
 " die Heiligen des Höchsten / fluchet nicht so leichtfertig dem Zeüg

☞ GOTTES / gebet arme bedrengete dem Teuffel vnd Gottes raach vn-
 schuldiger weise / verführet nicht so viel tausend vnschuldige Seelen
 vnd machet vnglück / Denn ihr solt es eben wissen / das ihr müsset
 dermaleins terore vnd schwere Rechenschafft davon geben: Wol-
 tet ihr nicht gehorchen / so ist gewieß / das ihr werdet in Gottes vng-
 gnade verzagen müssen. Solche Teuffels Gesellen seind die Jesu-

Wer ist 8 wüten / die verführen als der rechte Falsche Prophet Apocal: 19.
 falsche Pro v 20. das Thier wacker mit seinen Zeichen / darumb ist auch sein
 phet bey theil in den fewrigen pful / der mit schwefel vnd bech brennet. Se-
 dem Thier het zu ihr Hohen / das ihr nicht auch solche falsche Propheten werdet
 in Apo- bey ewrer Obrigkeit.
 calypsi?

NB. Ferner / das die Böhmischen Stände die Gottlose Jesabel ha-
 ben zum Fenster hienaus geworffen / das darff in gleichen keinem
 frembde vorkommen / denn es hatt alles von Gott also geschehen
 müssen vnd sollen / wie ich jekund sagen will. Den gleicher ma-
 " fen wie die Hochlöbliche Union, vnd alle vnser quæstiones ihr
 " gewießes fundament quoad verbum literam & causam in der
 " Schrift haben / also eben auch diese action. Denn was stehet A-
 " pocal: am 12. v 8. & 9. Wird nicht der Drache auß den Himmel
 " geworffen / vnd seine Engel in gleichen? Also auch die Gottlose
 " Jesabel vnd ihr Anhang des gleichen ist zum Fenster vnd Himmel
 " der Christlichen Kirchen herab gestürzet worden / das sie nun noch
 " nimmermehr wieder darein kommen soll noch kan. O Herr Do-
 " ctor, wenn ihr der Schrift ein wenig besser ins maul griefft / es
 " wurde wohl ein anderer außspruch gefallen. Wilt du nun wiss-
 " sen / penes quem victoria futura sit, wer denn wohl gewinnen
 werde?

werde? Zwar ich hab schon offenbahr gemacht / vnd hier wird dir
Apocalypsis auch noch baß sagen. Das Weib / die Kirche Christi
ist verfolget gnug worden / doch hatt die Erde dennoch den wasser-
strom / den der Drach nach ihr schoß / verschlungen. Jetzt da der
Drach hingehet vnd weiter streitet / so kans ihm doch nicht gelin-
gen / solt ihm auch nimmermehr gelingen / denn es ist im Himmel
schon von den heyligen stimmen Victoria gesungen worden. Also
das man die Abgöttischen / die einen wollen frembden Göttern zu
dienen / verführen / erwürgen solle / das wird dir der außtrückliche
Befehl Gottes sagen / Deut: 13. v. 6. seq. der da spricht: Wenn dich
jemand vberreden will frembden Göttern zu dienen / so bewillige vn-
gehörche ihm nicht / du solt ihn erwürgen / dein auge soll seiner nicht
schonen / du solt dich seiner auch nicht erbarmen / 2c. Höret ihr
da was hie stehet / merckets Herr Doctor, vnd troß euch tausend-
mal / eaen auch wie den Jesuwüten / das ihr denen Böhmen soltet
vnrecht geben / sie auch vor muthwillige Feinde außschreyen. Ihr
solt eben wissen / wenn ich gleich ein armer vnd schlechter Pædago-
gus bin / das dennoch Gott durch die vnansehnlichen vnd verachten
thörichten vnd nerrischen vor der Welt / die weißheit der Schrift-
gelehrten dieser Welt zu schanden machen kan / vnd die Klugen in
ihrer flugheit fangen will / vnd ich will euch durch Gottes Gnade
antworten / so lang mir Gott das leben verleihet / die Ehre Gottes
vertheidigen / vnd ein ewiger getrewer Patriot meines allerliebsten
Vatterlandes bleiben / vnd ihr solts dennoch nimmermehr erör-
tern / daß die Ehrlichen Böhmen solten vnrecht haben / wenn ihr
gleich zehenmal gelehrter wehret. Troset ihr auff ewre wort vnd
gewaltiges ansehen / so trose ich auf meinen Gott / vnd fürchte mich
eben nichts für Menschen / Denn der so da gesagt hat / Ich / ich bin
ewer Tröster / wer bistu denn das du dich für menschen fürchtest /
die doch sterben / vnd für menschenkindern / die doch als hew verzeeret
werden ; der wird mich vnd mein geliebtes Vatterland auch wohl
wissen zu schützen.

NB.

☞

☞

“

“

NB.

1 Cor: 1.

Wöchte jeglich einer sagen /woher weistu es / daß das 12. Cap:
Apocal: zu dieser jetzigen zeit gehöre: So frage ich wider /ob nicht
das Ende des Römischen Reichs kommen sey. Gott aber werde ein
ander Königreich vom Himmel auffrichten /das da ewiglich bleiben
wird. Dannenher freylich die Stimmen im Himmel darauff ges
hen /wenn ¶ 10. der König aller Könige ist zum Haupt vnd Ges
salbten des Herrn designiret worden / da ihme allein alle Stim
men worden sein. Darnach sagt Dan: 12. wie der Fürst Michaël
zur letzten zeit sich werde auffmachen /vnd für sein Volck streiten /
NB. davon hier Apocalypsis auch deutlich gnug saget: Vnd fürs drit
te /weil der Drach wenig zeit mehr hat /so mus es freylich zur letz
ten zeit gehören. Sonsten so einer lust hat in solchen Geheim
nissen mich zu examiniren, der kans versuchen /wir wollen schon
von der Sachen mit mehrern reden.

Also verhoffe ich nun werde ein jeglich verstendiger ganz leicht
lich erkennen können / wie es mit vns armen Böhmen beschaffen
sey /vnd wird auß der warheit vnterrichtet /der sachen einen bessern
Esai: 28 außschlag geben / als etwan D. Hoë zu Dresden. So lasset
nun ewer spotten / auff das ewre bande nicht härter
werden /denn ich habe ein verderben vnd steuren ge
hört / so vom HERRN HERRN Zebaoth gesche
hen wird in aller Welt. Ich weis es wohl was für ein vn
NB. glück wird auff ewren kopff kommen / vnd ihr werdet euch nicht
lencken lassen /sondern verstockt bleiben. Ist's Gottes vorsehung /
da es nicht geschehen solte /o so will ich gerne ein luegenprophet sein.

Con- Endlich sollen wir Arme Verfolgten doch auch von ganzen
clusio. herzen Busse zu thun vermahnet sein / damit wir vnser Sünde
" recht mögen berewen /mit wahrer busse vnd mit threnen /vnd nicht
" in verstockten sinn dahin leben /sondern zusehen /das wir als Chri
" sten leiden /vnd nicht omb vnserer grossen sünde willen / die wir lei
" der sehr viel haben. Wo es geschicht /vnd wir werden wahre bus
se thun /

2. Cap:
/ob nicht
werde ein
y bleiben
auff ges
nd Ge
Stim
Michaël
treiten /
ürs drit
zur leg
Geheim
en schon
leicht
schaffen
bessern
o lasset
irtter
en ge
gesche
ein vn
ch nicht
ehung /
het sein
ganzen
Sünde
nd nicht
s Chri
wir lei
re bus
thun /

se thun / vnd rechter heiliger furcht / so wird auch Gott unsere Fein-
de gewaltiglich zu rücke stürzen / sie auch plöszlich zu schanden ma-
chen. Ihr Geistlichen / gehet dem Volck mit gutem Exempeln
vor / verrichtet ewer gebet mit knienden Leib / vnd mit herglichen
ehrenen / alsdenn wird es krafft haben / vnd die hertzen embsig zur
andacht treiben vnd bewegen / es ist nicht möglich / das vns Gott
alsdenn nicht helffen solte. Vnterdes so tröstet sich mein gelieb-
tes Vatterland mit diesem Trost gegen seine Spötter / vnd sagt :
Ich will des Herrn zorn tragen / denn ich habe wieder Mich: 7.
ihn gesündigt / biß Er meine sache außführe vnd mir
recht schaffe. Er wird mich ans liecht bringen / das ich
meine lust an seiner gnade sehe. Meine feindin wirds
sehen müssen / vnd mit aller schande bestehen / die jetzt zu
mir sagt : Wo ist der HERR dein Gott ? Meine au-
gen werdens sehen / das sie alsdenn wie ein loth auff
der gassen zutretten wird.

Solche Prophetische Decision habe ich zur Ehre Gottes / seines
Sohns vnd Wahrheit / meinem lieben Vatterland zum höchsten Trost /
vnsern Allergnedigsten König vnd Herrn zu Erhaltung Ihr König: Ma-
jest: Reputation, die deroselben von Gott verliehen vnd gegeben / vnd ens-
dlich auch der ganzen Löblichen Union zu einem vnfehlbaren prognosti-
co ihrer von Gott ihnen in ihr hertz gegebenes intents wieder den Babst zu
thun seine meinung / durch Gottes Gnade schreiben / vnd auß dem grund
der Heiligen Schrifft krefftiglich erweisen vnd herführen wollen. Welche
auch Ich sämpflich der Gnaden Gottes vnd dem Schuß des GroßFürsten
Michaëlis, als ihres General Oberstens befehle. Absolvebantur hæc
per Dei gratiam diebus quatuor post, cum quæstio Babylonica &
Epistola D. Hoë mihi tradebantur sine suspensione laboris pæda-
gogici, Si pluribus non elaboravi hoc, Lector, temporis brevitati
assignabis. Dabantur 14. Dominica post Trinitatis, Anno Me-
diatoris qui jam erit Melchisedek 1620.

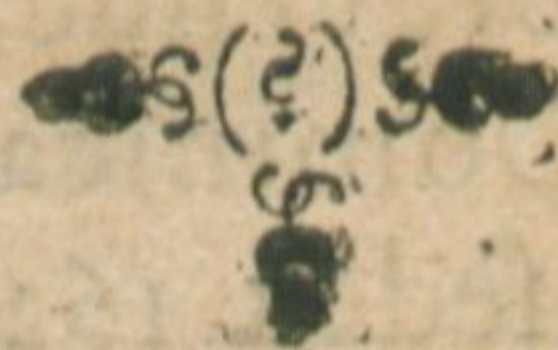


Psalm V.

DER HÖRE mein wort / mercke auff meine rede
vernimm mein schreyen / mein König vnd mein Gott / denn ich
will für dir beten. **H**ERR frue wollestu meine stimme ho-
ren / frue will ich mich zu dir schicken vnd drauff mercken. Denn du
bist nicht ein **GOTT** / dem Gottlos wesen gefelt / wer böse ist bleib
nicht für dir. Die Ruhmrethigen bestehen nicht für deinen Augen /
du bist Feind allen Vbelthätern / Du bringest die Lügner vmb :
HERR hatt greuel an den blutigierigen vnd fälſchen. Ich aber
in dein Haus gehen / auff deine grosse güte / vnd anbeten in deinen he-
iligen Tempel in deiner furcht. **H**ERR leite mich in deiner Gerech-
keit / vmb meiner Feinde willen / richte deinen weg für mir hehr. Denn
in ihrem Mund ist nichts gewiesses / ihr inwendiges ist hertzenleid /
ihren zungen heücheln sie. Schuldige sie Gott / das sie fallen von ihren
fürnehmen : Stosse sie auß vmb ihrer grossen vbertrettung willen
denn sie seind dir widerspenstig. Laß sich frewen alle die auff dich
erwarten / Ewiglich laß sie rühmen / denn du beschirmest sie / Frölich
laß sein in dir die deinen Namen lieben / denn du **H**ERR
segnest die Gerechten / du krönest sie mit gnade
den wie mit einem Schilde.

Paulus Felgenhauer, Theo-
sophiæ Discipulus.

✠ R D ✠



reder
denn ic
nme he
deyn d
bleibe
ren/ D
ber
nen he
rechtig
Dan
eid/m
on ihre
willen
uff die
slich

ULB Halle 3
004 800 974






dern weichen
 Sondern wir
 Augen betrac
 selbsten erwa
 Sachen wir
 mit weme es
 ihrer decisio
 welche der G
 solle/vnd zw
 der Welt ha
 gebessert ode
 allhier sagen
 vnd was ihn
 so wird doch
 deutlich gnu
 nen sich wiss
 scheinlich gn
 vornehme P
 davon haben
 Erstlich
 wie beyde T
 vnd wie ein
 vnd will nu
 vnd bereden
 seits ad judi
 sten Richter
 schlag geben
 vnd spott n
 noch judici
 aller Mensc
 freylich das



beiden lassen /
 Prophetischen
 igen Schrift
 ndlich in dieser
 chtung dessen/
 Schrift vnd
 pheten / durch
 r nicht halten
 vnd ruhm vor
 gkeit entweder
 ob wol jemand
 ringen wehre /
 icht angienge /
 on vnd Frage
 verck sey hierin
 ch wird augen
 weder besonders
 iz oder verlust
 für jederman/
 ander streiten/
 recht zu sein /
 y persuadiren
 ren sie beyder
 an den Höchz
 achen den auß
 losen zu schand
 nschen zeugnus
 tigkeit/welcher
 rüset / so wird
 ey den vngerech
 ten

ten S
 wisse
 Got
 weg
 Zeit
 ferlic
 sende
 so vie
 Erh
 den J
 Drin
 daß
 auch
 zu ve
 sti/d
 wille
 von
 die se
 vnd
 von
 ren p
 Penn
 Rel
 ist di
 tet v
 bes/
 nem
 hen/
 nem
 es se

